



DONNER & REUSCHEL
PRIVATBANK SEIT 1798

GESCHÄFTSBERICHT 2017

IM FOKUS 2017:
INNOVATION DURCH KOOPERATION



» VOLATILE ZEITEN -
DIE GESAMTE BANKENBRANCHE
DURCHLÄUFT EINEN UMFASSENDE
VERÄNDERUNGSPROZESS «



Sehr geehrte Kunden, sehr geehrte Geschäftsfreunde,

2017 war für das Bankhaus ein Jahr starker Veränderungen: Wir haben unsere internen Strukturen und Systeme optimiert und sind innovative Kooperationen eingegangen. In den Beratungseinheiten arbeiten wir fortwährend an der Feinabstimmung unserer Kundenzentrierung.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind wichtig, denn die ganze Bankenbranche durchläuft einen umfassenden Veränderungsprozess. Der Druck auf die Margen ist im anhaltenden Niedrigzinsumfeld erheblich und führt zu fehlenden Einnahmequellen auf der Passivseite.

Mit Blick auf die Zukunft haben wir zwei sehr aussichtsreiche und zukunftsweisende Kooperationen gestartet: Werteorientiertes Investieren und digitales Asset Management:

Unsere neu gegründete Zweigniederlassung „Globalance Invest“ ist eine gemeinsame Initiative mit der Globalance Bank in der Schweiz. Als erster Vermögensverwalter in Deutschland fokussiert sich Globalance Invest ausschließlich auf zukunftsorientierte Kapitalanlagen. Mit einer neuartigen, digitalen Footprint-Analyse macht sie die wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Wirkung von Vermögensanlagen transparent.

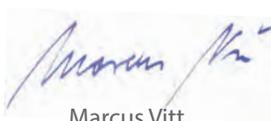
Das Asset Management ist und bleibt unsere Kernkompetenz. Eine Ergänzung unseres bewährten regelbasierten Ansatzes ist die Zusammenarbeit mit dem Schweizer FinTech-Unternehmen SpeedLab. Dessen Quant-Technologie unterstützt uns dabei, noch schneller zu agieren und dadurch einen Mehrwert in den wichtigen Parametern Performance und Risiko zu generieren.

2017 war ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere Vermögensverwaltung, denn die steigenden Kapitalmärkte konnten erfolgreich genutzt werden. Von unabhängiger Seite wurde erneut die Exzellenz unserer Beratung bestätigt: Im Elite Report der Vermögensverwalter erhielt DONNER & REUSCHEL auch für das Jahr 2018 die höchste Auszeichnung „summa cum laude“ und behauptet damit seit über zehn Jahren seinen Spitzenplatz unter den deutschsprachigen Vermögensverwaltern.

Mit aller Kraft werden wir uns weiterhin für unsere Kunden, Mitarbeiter und Gesellschafter einsetzen. DONNER & REUSCHEL ist ein verlässlicher Partner, der sich den Interessen seiner Kunden in allen Finanzgeschäften und der Vermögensanlage verpflichtet fühlt. Mit Freude am Dienen und Leisten übernehmen wir das Risikomanagement für die Kundenportfolios, wir finden oder entwickeln Lösungen für alle Finanzierungsfragen und vernetzen unsere Kunden bei Interesse mit Experten und Spezialisten.

Wir danken unseren Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen, unseren Geschäftspartnern für die angenehme Zusammenarbeit und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr herausragendes Engagement.

Hamburg und München, im April 2018
Der Vorstand



Marcus Vitt
Vorstandssprecher



Uwe Krebs
Vorstand



Private
Banking 06



DONNER & REUSCHEL
Finanz-Service 20



Produktmanagement
Konzernkunden 12



DONNER & REUSCHEL
TREUHAND 18



Unternehmer
und Immobilien

10



Institutionelle
Kunden

14



Capital
Markets

16

LAGEBERICHTERSTATTUNG

1.	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	24
2.	Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	25
3.	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank	26
4.	Erklärung zur Unternehmensführung	29
5.	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	29
6.	Mitarbeiter	29
7.	Risikobericht und Beschreibung des Risikomanagementsystems	29
8.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	37
9.	Ausblick für DONNER & REUSCHEL	38

JAHRESABSCHLUSS

	Bilanz	40
	Gewinn- und Verlustrechnung	42
	Anhang zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2017	43
	Offenlegungsbericht	57
	Bestätigungsvermerk	58
	Kennzahlen im Überblick	63
	Bericht des Aufsichtsrates	64
	Organe und erste Führungsebene	66
	Anschriften	68
	Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe	69

» The Trend is your Friend. «



Die Aktienmärkte haben wieder Fahrt aufgenommen

Nach den eher durchwachsenen Börsenjahren 2014 – 2016 mit hoher Unsicherheit bildete sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ein starker aufwärtsgerichteter Trend in den Aktienmärkten heraus, der in der längerfristigen Perspektive seit 2009 intakt ist. Viele Anleger hatten dies nach der Trump-Wahl Ende 2016 so nicht erwartet. Zuversicht machte sich vor allem auch des-

halb breit, weil sich die politischen Ängste in Europa nach den Wahlausgängen in den Niederlanden und Frankreich langsam verflüchtigten. Auf der wirtschaftlichen Seite erhielten die Märkte durch die voranschreitende Globalisierung, die Digitalisierung und ein steigendes Weltwirtschaftswachstum Unterstützung.



D&R Chefvolkswirt Carsten Mumm

Der DAX startete am 2. Januar 2017 bei 11.426 Punkten und schloss zum Jahresende mit einem Plus von rd. 13 Prozent bei 12.917. Noch deutlicher waren die Kursgewinne an den amerikanischen Börsen. Allerdings wurde das gute Ergebnis für den Euro-Anleger durch einen Dollarabschwung von rd. 13 Prozent deutlich getrübt.

Anhaltende Flaute auf der Zinsseite

Anleger, die ihr Geld aus Sicherheitsgründen weiterhin liquide hielten, hatten auch 2017 das Nachsehen. Ihnen fehlten die Zinseinnahmen und sie wurden vielfach von ihren Banken sogar gebeten, Wertaufbewahrungsgebühren zu zahlen. Hinzu kam eine von der EZB gewünschte und erreichte Inflationsrate von zuletzt 2 Prozent, die dauerhaft Geld entwertet.

Auch Anleihen mit längeren Laufzeiten und sehr guter Bonität sowohl auf Staats- als auch auf Unternehmensseite rentierten weiterhin um die Nulllinie. 2017 hatten wir noch keine Trendwende auf der Zinsseite gesehen. Gefahr droht nun aber vor allem durch die sehr gut laufende Konjunktur mit nahezu Vollbeschäftigung, die Lohn- und Preissteigerungen und damit steigende Inflationsraten nach sich ziehen könnten. Greifen die Notenbanken ein und erhöhen die Zinsen signifikant, ist mit deutlichen Verlusten bei Anleihen zu rechnen.

Chancen genutzt, Risiken im Griff behalten

Nur wer in den letzten Jahren bereit war, Wertschwankungen seines Vermögens einzugehen, hatte die Möglichkeit, Erträge zu erwirtschaften. Doch bei aller Zuversicht sollten die Risiken nicht ausgeblendet werden. Unsere mittelständisch geprägte Privatklientel ist üblicherweise bereit, Risiken zwischen fünf und fünfzehn Prozent in Kauf zu nehmen. Wenn man sich über die Jahre die Schwankungen an den Aktienmärkten mit Einbrüchen von über 50 Prozent anschaut, dürfte die Aktienquote sinnvollerweise 30 Prozent nicht überschreiten. Durch ein aktives Risikomanagement ist es uns in der Vermögensverwaltung über die letzten neun Jahre sehr eindrucksvoll gelungen, das Risiko gemessen in Volatilität (Schwankungsbreite) selbst bei einer Aktienquote von bis zu 100 Prozent bei nur rd. 9 Prozent p.a. zu halten. Auch die erzielte Rendite kann sich mit rund 9 Prozent p.a. im Durchschnitt vor Kosten und Steuern sehen lassen und liegt damit über unserer langfristigen Ertragserwartung an Aktien. Unsere Maxime lautet: Aktienkursverluste begrenzen ohne die Ertragspotentiale signifikant zu schmälern.

Auch auf der Rentenseite arbeitet unser Risikomanagement über eine akzentuierte Laufzeitensteuerung unserer Anleiheportfolios seit Jahren erfolgreich. Ziel ist es, der latenten Gefahr steigender Zinsen und damit einhergehenden Kursverlusten zu begegnen. Seit 2009 erwirtschaftete ein hundertprozentiges Rentendepot eine Rendite von etwa 3,25 Prozent p.a. im Durchschnitt vor Kosten und Steuern. Das Risiko gemessen in Volatilität lag in dem Zeitraum etwas über 2 Prozent p.a.

Zukunftsorientierte Vermögensanlagen stärker im Fokus

Unsere Kunden – ob Privatpersonen, Stiftungen, Kammern oder Versorgungswerke – haben zum Teil sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Vorlieben bei der Anlage ihrer liquiden Vermögenswerte. Neben unserer individuellen Vermögensverwaltung mit einem starken Gewicht auf indexreplizierende Fonds (ETFs) haben wir verschiedene neue Lösungen für unsere Kunden entwickelt und weiterentwickelt. Viel diskutiert wurden im letzten Jahr die großen Zukunftsthemen wie Klimawandel, Digitalisierung, Automation und Ressourcenknappheit, die unsere Gesellschaft und Unternehmen in rasanter Geschwindigkeit nachhaltig verändern werden. Gemeinsam mit der erfolgreichen Schweizer Globalance Bank haben wir deshalb 2017 die Globalance Invest gegründet, über die unsere deutsche Klientel in rendite- und wertorientierte Anlagen investieren kann. Bei den ausgewählten Unternehmen handelt es sich um „Zukunftsbeweger“, die wichtige Mega-Trends berücksichtigen und einen möglichst hohen positiven Beitrag für Wirtschaft, Umwelt und

Gesellschaft leisten wollen. Es wird antizipiert, dass bei diesen Unternehmen der wirtschaftliche Erfolg auf Dauer nicht ausbleibt.

Dienstleistungen rund um die Immobilie weiter ausgebaut

Der hohe Stellenwert der Immobilie in der Vermögensplanung und der Wunsch nach kompetenter Beratung, Finanzierung und Vermittlung hat uns schon seit einigen Jahren bewogen, diesen Bereich innerhalb unseres Private Bankings auszubauen. Unsere Kunden nutzen insbesondere unsere Marktkenntnis und unseren Marktzugang bei der Strukturierung der geeigneten Immobilienfinanzierung: bei Ankäufen, Projektentwicklungen oder Beständen.

Beratend und begleitend stehen wir zusätzlich bei der Auswahl attraktiver Immobilienanlagen sowohl in der Direktanlage als auch über Beteiligungen und Privatplatzierungen zur Seite.



Ausgezeichnet

Unsere nachweislich erfolgreiche Arbeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine sehr erfreuliche Auszeichnung honoriert. Seit 2009 erhalten wir beim im deutschsprachigen Raum vielbeachteten Branchentest von Vermögensverwaltern „Elite-Report“ des Handelsblatts durchgängig die Bestnote „summa cum laude“, zum vierten Mal mit Höchstpunktzahl.



Die höchste Auszeichnung: viele Kunden empfehlen uns weiter

Immer mehr Privatanleger sehen sich im Zuge der fortgesetzten Unvorhersehbarkeit von Ereignissen und der Unberechenbarkeit von Kursbewegungen kaum mehr in der Lage, ihr Vermögen selbst zu verwalten. Oft fehlen die Zeit und die erforderliche Reaktionsgeschwindigkeit. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach einer professionellen Vermögensverwaltung.

Bei Ihren finanziellen Themen unterstützen wir Sie gern mit unabhängigem Rat und mit Tat nach bestem Wissen und Gewissen. Unsere Berater verfügen über Zusatzqualifikationen z.B. in der Finanzplanung und besitzen nicht nur Expertise im Wertpapierbereich. Darüber hinaus begleiten zertifizierte Finanzplaner viele unsere Kunden auch bei Sonderthemen wie der Vorsorge, Absicherung sowie der Erbschafts- und Nachfolgeberatung. Sie stehen Ihnen gern für weitere Fragen und Einzelheiten zur Verfügung. Für Ihr Vertrauen, Ihre Loyalität und auch die zahlreichen Empfehlungen danken wir Ihnen sehr.



» Planen. Entscheiden. Umsetzen. «

Unsere unternehmerisch tätigen Kunden passen sich kontinuierlich den wechselnden Herausforderungen in ihren jeweiligen Märkten an. Wir unterstützen sie dabei durch Verlässlichkeit, gepaart mit Flexibilität und hoher Problemlösungskompetenz.

Mittelständischen Unternehmen bieten wir ein Produkt- und Beratungsspektrum, das weit über klassische Bankdienstleistungen hinausreicht. Abwicklung des Zahlungsverkehrs, Kreditversorgung sowie Liquiditäts- und Zinsmanagement werden unter anderem ergänzt durch klassische Investitionen an den Kapitalmärkten.

Wir sind kompetenter Ansprechpartner bei sämtlichen Fragestellungen zur Kapitalisierung Ihres Unternehmens und unterstützen bei der Diversifizierung von Finanzierungsgebern, der Gewinnung zusätzlicher Eigenkapitalpartner, der Strukturierung und Begleitung von komplexen Transaktionen bis hin zum Outsourcing von Pensionsrückstellungen. Im Rahmen der Verzahnung der Unternehmensführung mit der privaten Sphäre bieten wir zudem solides Know-how bei der Nachfolge- und Erbschaftsplanung.

Seit Jahren begleiten wir hoch kompetent und flexibel Immobilienprofis bei ihren Vorhaben. Dieses starke Standbein bauen wir weiter aus und bieten Ihnen aus unseren beiden Standorten heraus überregional die Finanzierung von Grundstücksankäufen, Aufteiler- und Bauträgermaßnahmen sowie mezzanine Strukturen. Private Placements, Immobilientransaktionen und unser Escrow Service runden die Palette ab. Unseren Kunden danken wir für ihr Vertrauen, das sich in der signifikanten Steigerung unseres Projektfinanzierungsvolumens zeigt.

Gerade angesichts der Komplexität, die dem Bankgeschäft modernen Zuschnitts innewohnt, ist uns eines besonders wichtig: Ihr persönlicher Ansprechpartner, der Sie über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg begleitet. Er ist es, der sich für Ihre privaten Finanzen in gleichem Maße verantwortlich fühlt wie für Ihre unternehmerischen Belange und bei Bedarf unsere Spezialisten einbindet.



Wir laden Sie herzlich ein, uns im Oktober auf der Expo Real in München zu besuchen. Wir sind auch 2018 wieder mit einem Stand dabei!



» SIGNAL IDUNA verändert ihr Bankproduktangebot. «

Im Jahr 2017 wurden im Geschäftsbereich Produktmanagement Konzernkunden deutschlandweit knapp 28.500 Privatkunden der SIGNAL IDUNA und der OVB Vermögensberatung betreut. Für dieses Kundensegment wurde das gesamte Produktportfolio im standardisierten Privatkundengeschäft angeboten.

Aufgrund deutlich gestiegener Produktionskosten, die aus den umfangreichen regulatorischen Anforderungen sowie aus der anhaltenden Niedrigzinsphase resultieren, wurde das Bankproduktangebot im standardisierten Privatkundengeschäft zum Jahresbeginn überprüft. Vor diesem Hintergrund wurde nach ausgiebiger Analyse eine strategische Neuausrichtung beschlossen.

Im Rahmen des Projektes „Neuordnung des Bankproduktangebots der SIGNAL IDUNA“ wurden Alternativangebote entwickelt, um die Kunden in die für sie bestmöglichen Ziellösungen zu begleiten.

Ausblick

Die Geschäftsverbindung mit dem Mandanten OVB Vermögensberatung soll im Jahr 2018 beendet werden. Darüber hinaus planen wir, das Produktportfolio für die Kunden der SIGNAL IDUNA im Geschäftsjahr 2018 weiter zu optimieren. Neben dem Ausbau der bereits im Vertrieb verfügbaren Kreditprodukte sollen Produkte neuer Kooperationspartner angeboten werden. Damit schaffen wir adäquate Lösungen für den gestiegenen Bedarf an Firmenkrediten. Unsere Zielsetzung 2018: Auch unseren Kunden aus dem Bereich Handel, Handwerk und Gewerbe wollen wir umfassende und individuell auf die betriebliche Situation angepasste Lösungen anzubieten.



» Stetige Weiterentwicklung marktgerechter Lösungen. «

Auch im Jahr 2017 war das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine der zentralen Herausforderungen institutioneller Kunden und ihrer Geschäftsmodelle. Das gilt sowohl für den Kapitalanleger als auch für den Asset Manager.

Ein weiteres anspruchsvolles und kostenintensives Aktionsfeld war der zum 1. Januar 2018 umzusetzende MiFID-II-Standard, der sich auf die Beratung, Produktion und Ergebnisdarlegung auswirkt. Diesen vielfältigen Herausforderungen stellen wir uns. Unser Fokus liegt in diesem Umfeld weiterhin in der bedarfsorientierten Weiterentwicklung unseres konzernweiten Dienstleistungs- und Produktangebotes.

Der Bereich Institutionelle Kunden fokussiert sich auf die Kundensegmente Banken und Versicherungen, Pensionskassen und Versorgungseinrichtungen, Non-Profit-Organisationen und Stiftungen. Ein dynamisch wachsendes Kundensegment stellen darüber hinaus die SGB-regulierten Sozialversicherungsträger dar.

Schwerpunkt bleibt – neben der Bestandskundenentwicklung – die Neukundenakquisition über alle Segmente.

Dafür setzen wir einen disziplinierten Vertriebsprozess ein, der mehrstufig auf Basis des jeweiligen Kundenbedarfs umgesetzt wird und die Berater praxisorientiert und wirksam unterstützt.

So kann mittlerweile eine Vielzahl unserer modularen Asset Management Strategien nicht nur depotbasiert oder im Mantel eines Spezialfonds umgesetzt, sondern auch als Publikumsfonds erworben werden. Neben dem Angebot eigener Fondslösungen unterstützen wir unsere Kunden auch bei der Auswahl geeigneter externer Asset Manager und der Implementierung professioneller Verwaltungs- und Reportingstrukturen.

Bedarfsgerechte Anlagelösungen im Einklang mit den Zielen und Restriktionen unserer Kunden
DONNER & REUSCHEL versteht sich als systematischer und prognosefreier Asset Manager mit dem Fokus auf wirkungsvoller Risikobegrenzung. Ein bewusst mo-



» KNOW YOUR CUSTOMER! «

CHRISTIAN ROTH
LEITER INSTITUTIONELLE KUNDEN

dular gestaltetes Leistungsangebot ermöglicht dabei sowohl die Integration einzelner Bausteine in bestehende Portfoliostrukturen bis hin zu ganzheitlichen Individualstrategien. Unser leistungsfähiges Brokerage, die professionelle Verwahrstellenfunktion sowie die Service KVG unserer Konzernschwester HANSAINVEST runden unser Dienstleistungsangebot ab.

In der Kundengruppe der Non-Profit-Organisationen (NPOs, z.B. gemeinnützige Stiftungen, Kirchen und Vereine) steigt das Interesse an einer ertragreichen und risikoorientierten Vermögensanlage weiterhin deutlich, denn die anhaltende Niedrigzinsphase setzt diese Anleger unvermindert unter Handlungsdruck. Die Mittel zur Zweckerfüllung sinken kontinuierlich, die Abkehr von der rein sicherheitsorientierten Vermögensanlage ist weiterhin geboten.

Die Aufnahme einer deutlichen Aktienquote erzielt für unsere Kunden spürbare Mehrwerte. Als Grundlage dienen angepasste Anlagerichtlinien, bei denen die individuellen Vorgaben der NPOs mit den modernen Investmentmöglichkeiten in Einklang gebracht werden.

Insbesondere in der Kundengruppe der Versorgungswerke, Pensionskassen und Versicherungen stellte die beschriebene Marktsituation weiterhin eine große Herausforderung in der Portfolioentwicklung und Asset Allocation dar. Die Erfüllung des Rechnungszinses steht in Abhängigkeit des langfristigen Kapitalmarktzins sowie individueller Rahmenbedingungen. Mit unserer stringenten Risikosteuerung konnten wir die Ertragschancen unserer Kunden unter Einhaltung der gegebenen Risikobudgets steigern und somit einen erheblichen Mehrwert für diese Kunden leisten.

Überaus erfreulich entwickelt sich das Geschäft mit SGB-regulierten Anlegergruppen. Gerade im Bereich sehr defensiver und begrenzter regulatorischer Rahmenbedingungen hat sich unsere Leistungs- und Performancefähigkeit verbessert. So konnten weitere institutionelle Anleger aus diesem Umfeld für das Bankhaus gewonnen werden.

Im liquiden Anlagebereich waren alle Assetklassen gefragt; trotz Niedrigzinsumfeld besteht auf Seiten der Investoren ein stabiler Anlagebedarf auf der Rentenseite. Aber auch risikokontrollierte Aktienanlagen waren stark gefragt. Mit unserem Schweizer Kooperationspartner Globalance Bank wird aktuell auch das Themenfeld Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit sehr stark in den Fokus gerückt.

Mit SpeedLab bietet das Bankhaus erstmals einen voll digitalisierten Investmentprozess für Aktien- und Rentenanlagen. Diese Strategien werden, auf Basis der erwarteten Leistungsfähigkeit, in den nächsten Jahreneinen der Bedarfs- und Nachfrageschwerpunkte darstellen.

Drittvertrieb

Der Vertrieb konzerneigener Fondsprodukte und Kooperationspartnerfonds entwickelte sich dynamisch. Außerdem waren wir erfolgreich im gezielten Ausbau bestehender und neuer Vertriebskooperationen. Die Fokussegmente Aktien-, Renten- und Nachrangleihfonds verzeichneten Volumenssteigerungen.

Fazit

Das Geschäft mit institutionellen Kundengruppen hat sich 2017 überaus positiv weiter entwickelt. Es bleibt auch zukünftig eines der Kerngeschäftsfelder der Bank und wird schrittweise ausgebaut. Neben den attraktiven Wachstumsmöglichkeiten wird die Ertrags- und Kundenbasis weiter gesteigert und diversifiziert.

» Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen. «

» UNSERE POSITIONIERUNG ALS VERWAHRSTELLE WIRD IM MARKT HONORIERT. «

HOLGER LEIFELD,
LEITER CAPITAL MARKETS

Kundenbeziehungen im Kapitalmarktgeschäft

Neben den klassischen Institutionellen Investoren ist die Gruppe der unabhängigen Vermögensverwalter und kleineren Asset Manager die wichtigste Kundengruppe für unseren Bereich Capital Markets. Zusätzlich zur Betreuung durch die Spezialisten an den Handelstischen organisieren wir Fachvorträge und Netzwerkveranstaltungen in unserem Haus. In 2017 lag der Schwerpunkt natürlich auf den regulatorischen Veränderungen zum Jahresbeginn 2018. Aber auch der Austausch zu Vertriebsthemen und die Beschäftigung mit neuen Themen, wie z. B. Krypto-Assets, wurde von unseren Kunden gerne angenommen.

Investor Services

Das Verwahrstellengeschäft nimmt unverändert einen großen Stellenwert in unserem Kapitalmarktgeschäft ein. Vor diesem Hintergrund haben wir in 2017 wichtige Investitionen in die IT Infrastruktur des Geschäftsfeldes vorgenommen, um so die Voraussetzungen für weiteres Wachstum zu schaffen.

Die Statistik des BVI zeigt das das Fondsgeschäft insgesamt in den letzten zehn Jahren um 76 Prozent gewachsen ist, davon alleine 47 Prozent in den vergangenen fünf Jahren. Nicht zuletzt durch die Kooperation mit unserer Schwestergesellschaft HANSAINVEST betrug das Wachstum dieses Geschäftsfeldes in der Bank allein in den letzten fünf Jahren 150 Prozent (445 Prozent in zehn Jahren).

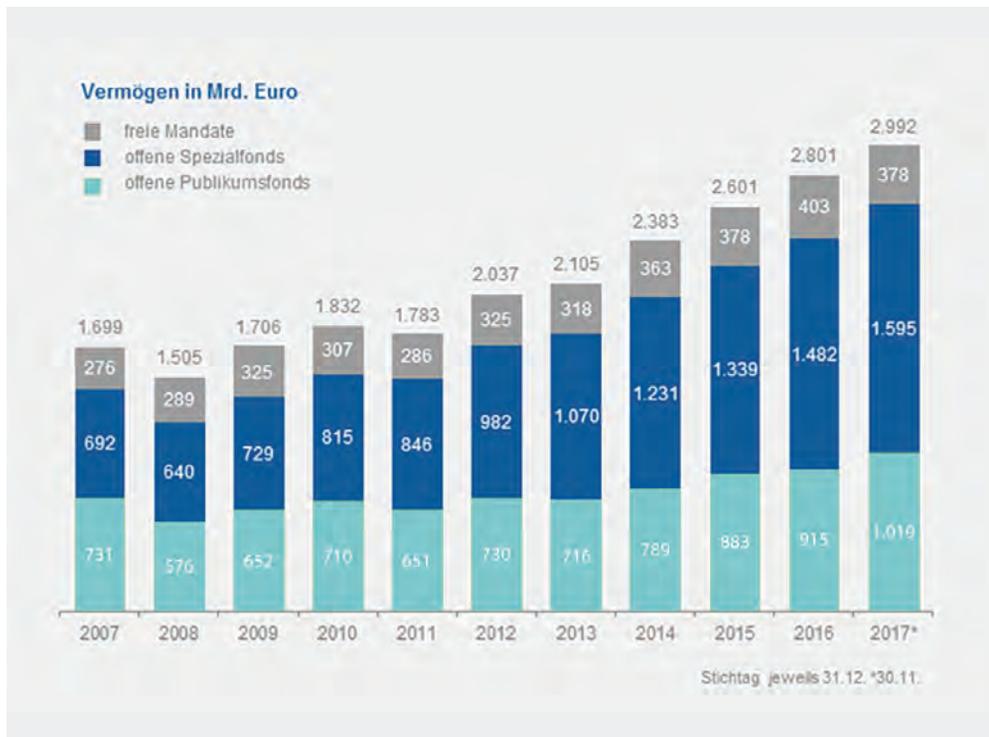
Brokerage

Das Handelsgeschäft mit unseren Institutionellen Kunden verlief in 2017 sehr erfreulich. In den meisten Bereichen konnten wir die Umsätze deutlich steigern und in allen Teams die Kundenbasis verbreitern.

Im Aktiengeschäft haben sich in 2017 bereits die Auswirkungen der MIFID II/MIFIR gezeigt. Ein geringeres Handelsvolumen je Kunde konnte durch den Ausbau der Geschäftsbeziehungen aufgefangen werden. Insgesamt haben wir hier die Vorjahresergebnisse halten können.

Überraschend erfolgreich verlief in 2017 unser Kundengeschäft mit Devisenprodukten. Durch den Ausbau unserer Geschäftsbeziehungen zu Vermögensverwaltern und Asset Managern haben sich die Ergebnisse hier trotz unverändertem Margendruck sehr erfreulich entwickelt.

Im Rentenhandel haben unsere Kunden von den sehr guten Marktkontakten unseres Teams partizipiert. Da dies von einer zunehmenden Kundenbasis honoriert wird, konnten wir hier die Ergebnisse auf ein historisch hohes Niveau steigern.



Quelle: BVI



Quelle: Bloomberg

» Ein vielseitiger Partner für Treuhandschaften. «

Die DONNER & REUSCHEL TREUHAND GmbH & Co. KG ist als unabhängiges Treuhandunternehmen im deutschen Markt tätig. Sie wurde 1965 gegründet und ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft.

Die Geschäftsfelder der DONNER & REUSCHEL TREUHAND erstrecken sich auf die Übernahme von

- Treuhandmandaten im Bereich geschlossener Fondsbeteiligungen
- Mandaten zur Verwaltung und Insolvenzsicherung von Arbeitszeitkonten
- Treuhandmandaten im Rahmen von Contractual Trust Arrangements (CTA)
- Tätigkeiten als Sicherungstreuhänder

Gute Erfolge für Treuhandschaften

Die DONNER & REUSCHEL TREUHAND blickt trotz der anhaltend schwierigen Marktbedingungen im Bereich der Schiffsfonds auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Wir konnten die Zusammenarbeit mit verschiedenen namhaften Unternehmen der Fondsbranche ausbauen. Als Kommunikationsschnittstelle zwischen Investoren und Beteiligungsgesellschaften nehmen wir als Treuhandkommanditist und Verwaltungstreuhänder die Interessen der Investoren über die Laufzeit der jeweiligen Beteiligung wahr. Wir sind während der gesamten Fondslaufzeit Ansprechpartner für alle Fragen zur Beteiligung, um den Investoren bestmögliche Transparenz zu gewährleisten. Die DONNER & REUSCHEL TREUHAND führt Treugeber- und Gesellschafterversammlungen durch, kommuniziert Mitteilungen der Fondsgesellschaften und leitet Ausschüttungen an die Investoren weiter.

Als Treuhänder und Mittelverwendungskontrolleur verfügen wir über langjährige Erfahrungen in den Branchen Schiffe, Container, Immobilien, Flugzeuge, Logistik und Regenerative Energie.

Arbeitszeitkonten

Mit der Verwaltung und Insolvenzsicherung von Arbeitszeitkonten (Altersteilzeit-, Langzeit-, Zeitwert- und Kurzzeit- und Flexi-Konten) unterstützt die DONNER & REUSCHEL TREUHAND als unabhängiger Treuhänder zahlreiche Unternehmen der deutschen Wirtschaft, indem sie die gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen der Wertkontenführung und Insolvenzsicherung im Rahmen von Verpfändungsmodellen übernimmt. Eine Web-basierte EDV-Plattform garantiert eine maßgeschneiderte, effiziente und verwaltungsarme Abwicklung.

Contractual Trust Arrangements (CTA)

Als CTA-Treuhänder ist die DONNER & REUSCHEL TREUHAND ein Kreditinstitut nach § 1 Kreditwesengesetz (KWG) und verfügt über eine Freistellung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach § 2 Abs. 4 KWG. Wir kooperieren im Zuge der Ausfinanzierung und Insolvenzsicherung der betrieblichen Altersvorsorge mit diversen Beratungsgesellschaften für betriebliche Altersvorsorge sowie mit etablierten Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Umsetzung eines CTA erfolgt nicht über eine Verpfändungslösung, sondern über ein sogenanntes „doppelseitiges Treuhandmodell“. Wir sind für die Arbeitgeber hinsichtlich des uns übertragenen Treuhandvermögens als Verwaltungstreuhänderin und für die Arbeitnehmer als Sicherungstreuhänderin tätig.

» WIR SIND UNABHÄNGIG UND NUR
DEN INTERESSEN UNSERER
KUNDEN VERPFLICHTET. «

JÜRGEN THOMAS HEIDEN
GESCHÄFTSFÜHRER D&R TREUHAND

Neben dem Sicherungszweck eines CTA stehen die bilanziellen Vorteile für die Unternehmen. Die bilanzierten Verpflichtungen aus Pensionszusagen und Arbeitszeitkonten werden mit den dazugehörigen Vermögenswerten saldiert und rechtlich bei den Unternehmen als sogenannte „plan assets“ ausgegliedert. Die Bilanz wird dabei zum Vorteil des Unternehmens verkürzt. Die Eigenkapitalquote verbessert sich.

Mit dem Angebot der DONNER & REUSCHEL TREUHAND kann der Kunde wählen, ob das Treuhandvermögen als Investmentfonds bzw. Exchange-Traded Funds (ETF), in Versicherungsprodukten oder auf Ka-

pitalmarktkonten angelegt wird. Der Anbieter des Anlageprodukts ist frei wählbar. Unsere CTA-Lösung erlaubt es außerdem, die Art der Anlage und der Anlageprodukte während der Laufzeit des Treuhandvertrags zu ändern.

Sicherungstreuhänder

Die DONNER & REUSCHEL TREUHAND ist weiterhin als Sicherungstreuhänderin tätig. Dabei werden uns Sicherheiten z.B. in Form von Grundschulden und Wertpapieren übertragen, die wir für Dritte treuhänderisch als Sicherheit halten und verwalten.



» Professionelle Beratung und hervorragende Angebote. «

» WIR BIETEN UNSEREN KUNDEN
EINEN ERSTKLASSIGEN UND
VERTRAUENSWÜRDIGEN SERVICE
RUND UM DIE PROFESSIONELLE
SUCHE UND VERÄUSSERUNG VON
IMMOBILIEN. «

BJÖRN KOMBÄCHER,
GESCHÄFTSFÜHRER D&R FINANZ-SERVICE

Die Geschäftsfelder der DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH in den Bereichen Versicherungen und Immobilien sind wichtige Bausteine in der ganzheitlichen Kundenberatung des Bankhauses.

Versicherungen

Nach Aufnahme der Kundenwünsche und einer Analyse der individuellen Situation suchen wir gemeinsam nach einer optimalen Risikoversorge. Dabei können unsere Kunden auf einen hochqualifizierten Beratungsansatz bauen und erhalten maßgeschneiderte Lösungen. Ein Top-Service in der Betreuung rundet unsere Beratungsleistung ab.

Diesen Service bieten wir Privatpersonen genauso wie Geschäfts- und Unternehmenskunden an. Als anerkannter Versicherungsmakler kann DONNER & REUSCHEL Finanzservice auf die Produktvielfalt des gesamten Marktes zugreifen. In einigen Sparten verfügt die Gesellschaft über speziell ausgehandelte Rahmenverträge, was für unsere Kunden ein großer Vorteil ist.

Immobilien

Der Bereich Immobilien spielt in den Überlegungen zur Vermögensaufteilung bei vielen Kunden des Bankhauses DONNER & REUSCHEL eine wesentliche Rolle.

DONNER & REUSCHEL Finanzservice GmbH unterstützt dabei als lösungsorientierter Partner, entweder als unabhängiges Immobilienhandelshaus oder durch Einbindung von geeigneten Netzwerkpartnern. Der Bedarf unserer Kunden steht im Vordergrund, egal ob eine Immobilie gekauft, verwaltet oder verkauft werden soll.

Unterstützt wird die DONNER & REUSCHEL Finanzservice GmbH durch ein exklusives Netzwerk von externen Partnern, um den hohen Qualitätsansprüchen auch überregional und bei Spezialthemen gerecht zu werden. Immer wieder bieten wir auch ausgewählte Objekte in Segmenten wie seniorengerechtes Service-wohnen und Ferienapartments mit einem passenden Managementkonzept im In- und Ausland an. Insgesamt entwickelte sich die Tätigkeit im Immobilienbereich sehr erfreulich gut.





Lagebericht und Jahresabschluss 2017 der
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft konnte in 2017 deutlich zulegen und von einem unverändert günstigen monetären Umfeld profitieren. Obwohl die amerikanische Notenbank seit Ende 2016 sukzessive Zinserhöhungen durchführt, bleibt das Investitionsumfeld noch von hoher Liquidität geprägt. Das US-amerikanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt nach einem eher enttäuschenden Wachstum von 1,6% in 2016 in 2017 wieder deutlich über 2%. Im Zuge der konstanten Ausweitung der Beschäftigung fällt die Arbeitslosenquote auf knapp 4%.

Die deutsche Wirtschaft erlebte in 2017 eine erfreuliche Belebung, der preisbereinigte Zuwachs lag bei überraschenden 2,2%. Maßgeblich für diese Entwicklung ist der anhaltend robuste Arbeitsmarkt mit aktuell gut 44,4 Millionen Beschäftigten, einem Anstieg um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Erwerbslosen ging zum Jahresende auf 5,3% zurück.

Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone stieg im 4. Quartal 2017 um überraschende 2,7% im Vergleich zu 2016. Deutschland, die Niederlande und vor allem Spanien hatten die kräftigsten Zuwachsraten zu verzeichnen. Sowohl Frankreich als auch Italien lagen hingegen noch etwas zurück. Die Wahl Emmanuel Macrons zum Präsidenten hat in Frankreich allerdings eine Aufbruchstimmung ausgelöst. Dank erfolgreicher Strukturreformen und aufgrund der dynamischen konjunkturellen Entwicklung fiel die Arbeitslosenquote in der Eurozone kontinuierlich auf unter 9%. In 2013 hatte der Wert noch über 12% gelegen. Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) mit Argusaugen verfolgte Kerninflation sank zuletzt auf 0,9% nach 1,2% im Sommer 2017.

Die Schwellenländer entwickelten sich unterschiedlich. So konnten sich sowohl Russland als auch Brasilien zum dritten Quartal aus der Rezession befreien. Die chinesische Wirtschaft ist in diesem Zeitraum hingegen um 6,8% gewachsen. Damit erreichte die zweitgrößte Volkswirtschaft exakt den Wert des Vorquartals und wird das Wachstumsziel der Regierung für 2017 von mindestens 6,5% erreichen. Die Stimulierungsprogramme der chinesischen Regierung haben die Konjunktur in den vergangenen Monaten zwar angekurbelt, aber auch sektorale Überhitzungen erzeugt.

Die Notenbanken standen auch in 2017 erneut im Rampenlicht der internationalen Kapitalmärkte, waren sie doch bereits seit Jahren der Garant für eine dauerhaft hohe Liquiditätsausstattung rund um den Globus. Während die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) ihren Zinserhöhungszyklus konsequent mit der fünften Zinsanhebung auf nun 1,25% – 1,50% fortsetzte, wurden die Leitzinsen in Großbritannien ein erstes Mal auf 0,50% angehoben. Die politische Vorbereitung auf den EU-Ausstieg führte zu einer merklichen Abwertung des britischen Pfunds begleitet von steigenden Inflationszahlen, auf die die Bank of England (BoE) mit einer Zinserhöhung auf 0,5% reagierte. In Japan und Europa führten die Notenbanken Bank of Japan (BoJ) und EZB die ultra-expansive Geldpolitik fort. Erst zum Jahresende kündigte EZB-Präsident Mario Draghi die Verringerung des Volumens der Anleihekäufe von monatlich 60 Mrd. auf 30 Mrd. Euro ab Januar 2018 und eine Beendigung des Wertpapierkauf-Programms im Herbst an. Das Zinsniveau soll aber noch über einen längeren Zeitraum tief bleiben. Entscheidend bleibt der Blick auf die mit +1,5 % noch immer unter dem EZB-Zielwert von nahe aber unter 2% liegende Inflations-Entwicklung in der Eurozone.

Rückblick auf den Renten- und Aktienmarkt

Zentraler Diskussionsgegenstand an den Kapitalmärkten waren Anfang 2017 die verschiedenen Parlamentswahlen in Europa sowie die ersten Regierungshandlungen der amerikanischen Administration unter Präsident Trump. Die sich abmildernde Flüchtlingskrise in Europa, geopolitische Unruhen in Nahost und Nordkorea sowie die permanente Präsenz von Terrorgefahren wurden von den Anlegern mit Augenmaß zur Kenntnis genommen. Letztlich setzte sich die Überzeugung durch, dass die weltweit hohe wirtschaftliche Dynamik und die gute Gewinnsituation der Unternehmen die kursbelastenden Aspekte überkompensieren. Somit gingen die Akteure an den Märkten zumeist sehr schnell zur Tagesordnung über. Die Höherbewertung von Aktien setzte sich sukzessive fort.

In Europa startete der Wahl-Marathon im ersten Quartal mit den Niederlanden, gefolgt von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und zuletzt Österreich. In allen Staaten hatten sich populistische Parteien zur Wahl gestellt, die jedoch in keinem Parlament eine Mehrheit erreichen konnten. Die Kapitalmärkte nahmen dies mit Erleichterung zur Kenntnis und ließen sich selbst von

*Arbeitslosenquote
in der Eurozone fiel
unter 9 Prozent.*

der stockenden Regierungsbildung in Deutschland nicht beunruhigen. Der zu Jahresbeginn 2017 deutlich schwächer notierende Euro konnte im Jahresverlauf gegenüber vielen Währungen zulegen. Vom Tiefstkurs bei 1,04 EUR/USD wertete die Gemeinschaftswährung um rund 15 Prozent bis auf 1,19 EUR/USD auf.

Die scharfe Korrektur seit Sommer 2016 haben die globalen Aktienmärkte in 2017 spielend hinter sich gelassen. Mit der Wahl des 45. US-Präsidenten Donald Trump gab es trotz massiver Befürchtungen internationaler Anleger ab November 2016 kein Halten mehr. Getrieben von umfangreichen Wahlversprechen und einer bereits in Grundzügen verkündeten Steuerreform hatten vor allem US-Aktien deutliche Kursgewinne zu verzeichnen. So gewann der US-Leitindex S&P 500 in 2017 19% und lag am Jahresende mit 2.673 Punkten nur knapp unter seinem zuvor erreichten Allzeithoch von 2.695 Punkten. Der deutsche Leitindex DAX stieg um 15,7% auf 12.917 Punkte, nachdem er im Jahresverlauf bereits rund 500 Punkte höher notierte. Noch besser entwickelten sich Aktien der Schwellenmärkte gemessen am MSCI Emerging Markets mit einem Plus von 34,4% sowie die Technologietitel des US-Aktien-Index Nasdaq mit einem Zuwachs von 27,4%.

Aufgrund der ultra-expansiven Ausrichtung der EZB rentierten Bundesanleihen bis zu einer Laufzeit von 7 Jahren fast das ganze Jahr im negativen Bereich. Zum Jahresende betrug die Rendite von 10-jährigen deutschen Staatsanleihen gut 0,4%. Im Vergleich zu US-amerikanischen Staatsanleihen mit einer Rendite von knapp 2,5% entstand dadurch eine historisch hohe Zinsdifferenz von etwa 200 Basispunkten. Trotzdem brachten amerikanische Anleihen europäischen Anlegern keine positiven Ergebnisse, da die Abwertung des US-Dollar den Zinsertrag überkompensierte. Europäische Staatsanleihen konnten im Zuge des EZB-Kaufprogramms und der strukturellen Annäherung der Staaten der Eurozone deutlich sinkende Zinsen verbuchen. Portugal, Spanien, Italien und Griechenland waren die größten Profiteure der Renditeeinengung zum Jahresende.

2. GESCHÄFTSVERLAUF UNSERER GESELLSCHAFT

Geschäftstätigkeit

DONNER & REUSCHEL ist die Privatbank der SIGNAL IDUNA Gruppe, einer der großen deutschen Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzerne, und fokussiert sich an den Standorten Hamburg, Kiel und München auf die umfassende und individuelle Beratung von Privatkunden, Unternehmern, Immobilien-Kunden sowie institutionellen Kunden. Die im Jahr 2017 neu gegründete Zweigniederlassung „GLOBALANCE INVEST“ ist eine Kooperation mit der Globalance Bank (Schweiz). Hierdurch erweitert DONNER & REUSCHEL sein Produktangebot um werteorientiertes Asset Management.

Lage der Gesellschaft

Die weiter anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB, die verschärften regulatorischen Anforderungen sowie das stark volatile und von politischen Börsen getriebene Marktumfeld belasten die Ertragssituation der Banken. Zusätzlich zu den genannten Faktoren bleibt auch im kommenden Jahr vor allem herausfordernd, wie sich sowohl Zins- als auch Europa-Politik weiter entwickeln. Eine weitere Herausforderung ist die zunehmende Digitalisierung. Es zeichnet sich ab, dass intelligente Kooperationen mit sogenannten FinTechs Wettbewerbsvorteile verschaffen können.

Auch DONNER & REUSCHEL kann sich dem schwierigen Marktumfeld nicht entziehen. Das Zinsergebnis beträgt rund 47 Mio. Euro und liegt aufgrund der belastenden Niedrigzinsphase unter dem Vorjahreswert. Negativzinsen auf der Passivseite werden nicht an Privatkunden weitergegeben und belasten unsere Ertragslage. Das Provisionsergebnis wurde wiederum leicht gesteigert (rund 57 Mio. Euro). Positiv zu bewerten ist die Risikovorsorge. Aufgrund eines nach wie vor sehr konservativ ausgerichteten Kreditportfolios konnten Wertberichtigungen für die Risikovorsorge aufgelöst werden. Mit dem Jahresergebnis in Höhe von rund 4 Mio. Euro werden wir unser Eigenkapital weiter stärken.

Leistungen an unsere Kunden

Neben unserer konservativen Ausrichtung sind unsere qualifizierten Berater und unser umfassender Beratungsansatz die Grundlage für unser erfolgreiches

Zins- und Europa-Politik bleiben auch 2018 eine Herausforderung.

Geschäftsmodell. Hierbei bieten wir unseren Kunden ein an allen finanziellen Bedürfnissen ausgerichtetes Beratungs- und Produktangebot. Im Mittelpunkt unserer individuellen Anlagelösungen steht ein stringentes Chancen-Risikomanagement.

Kontinuierlich erhält unser Bankhaus Auszeichnungen für seine ausgeprägte Kundenorientierung und seinen hohen Anspruch an die Qualität der Beratung. Im Elite Report der Vermögensverwalter erhielten wir bereits zum zehnten Mal in Folge die höchste Auszeichnung „summa cum laude“ und erreichten wiederholt die Höchstpunktzahl aller getesteten Finanzinstitute. Damit beweisen wir, dass wir die Bedürfnisse unserer Kunden verstehen und mit unseren intelligenten Anlagestrategien ausgezeichnete Ergebnisse erzielen.

Kundenzufriedenheit

Zur Aufrechterhaltung einer hohen Kundenzufriedenheit führt die Bank verschiedene Maßnahmen durch. Neben diversen Kundenveranstaltungen mit internen wie externen Fachreferenten zu aktuellen Themen rund um das Finanzwesen, aber auch zu allgemein gesellschaftlichen Fragen, betreibt DONNER & REUSCHEL ein aktives Qualitätsmanagement. Wir stehen beständig im Dialog mit unseren Kunden, denn aus dem direkten Feedback können wir unser Produktportfolio und unsere Prozesse konkret optimieren. Durch aktives Empfehlungsmanagement werden die Erfahrungen der langjährigen Bestandskunden mit der Gewinnung von Interessenten und Neukunden verbunden.

3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE DER BANK

Die Tabelle *Gesamtwirtschaftliche Entwicklung* (siehe Seite 27) stellt die Entwicklung der wesentlichen Bestandteile unserer Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen im Zeitvergleich dar:

Ertragslage

Die Ertragslage ist im Wesentlichen geprägt durch einen – marktbedingt – weiter rückläufigen Zinsüberschuss bei steigendem Provisionsüberschuss und nennenswerten Kosteneinsparungen im Verwaltungsaufwand sowie durch Einmaleffekte im Bewertungsergebnis aus Kreditgeschäft.

Zinsüberschuss

Der größtenteils im Kredit- und Einlagengeschäft erwirtschaftete Zinsüberschuss ist mit 46,8 Mio. Euro (Vorjahr: 55,5 Mio. Euro) um rd. 15,7% gesunken. Sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Kundeneinlagen belastete in 2017 das weiter rückläufige und unverändert niedrige Zinsniveau. Das Zinsergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren lag mit 13,7 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahresniveau (18,8 Mio. Euro). Die laufenden Erträge aus Anteilen an Investmentfonds sowie aus Beteiligungen waren mit 6,8 Mio. Euro (Vorjahr 6,2 Mio. Euro) nahezu unverändert.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 57,2 Mio. Euro (Vorjahr 55,4 Mio. Euro) ist leicht gestiegen. Mit einem Ergebnisbeitrag von 41,1 Mio. Euro (Vorjahr 40,3 Mio. Euro) trug wiederum das Wertpapiergeschäft maßgeblich zum Provisionsüberschuss bei.

Nettoertrag des Handelsbestands

Das Währungs- und Devisenergebnis war im Geschäftsjahr maßgeblich für den Nettoertrag des Handelsbestands.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 99,7 Mio. Euro auf 91,0 Mio. Euro. Maßgeblich hierfür sind die aufgrund der rückläufigen Mitarbeiteranzahl um 14,7% geringeren Personalaufwendungen bei gleichzeitig konstanten anderen Verwaltungsaufwendungen.

Bewertungsergebnis

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erneut gesenkt werden. Sie war im Geschäftsjahr mit 5,1 Mio. Euro positiv (Vorjahr +2,2 Mio. Euro). Aus den Veränderungen der Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie der Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft ergab sich ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von € 5,5 Mio. Dieses ist insbesondere auf die Modifizierung der Berechnungsmethodik bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen zurückzuführen. Das Ergebnis aus unseren Wertpapier- und Finanzanlagen entwickelte sich in 2017 negativ und verzeichnet gegenüber dem Vorjahr – unter Bereinigung des Sondereffekts aus dem Vorjahr (+12,7 Mio. Euro) - eine Verschlechterung um 7,3 Mio. Euro auf -7,3 Mio. Euro. Zurückzuführen ist dies

Wir sind ausgezeichnete Kundenversteher.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG					
Geschäftliche Entwicklung in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Geschäftsvolumen	4.304,8	3.934,3	4.265,5	4.278,6	4.358,5
Bilanzsumme	4.103,0	3.828,4	3.961,2	3.949,1	3.958,7
Eigenmittel (bilanziell)	263,2	259,5	255,1	263,0	240,0
Eigenmittel (CRD IV/§10 KWG)	211,1	206,1	217,5	206,4	215,3
Zinsüberschuss	46,8	55,5	59,2	55,5	57,3
Provisionsüberschuss	57,2	55,4	55,7	47,8	44,3
Verwaltungsaufwand	91,0	99,7	95,9	89,8	90,2
Teilbetriebsergebnis	13,0	11,2	19,0	13,5	11,4
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,1	0,3	0,6	0,7	0,4
Bewertungsergebnis	-5,5	12,0	-4,0	0,9	-3,0
Ergebnis vor Steuern	4,7	20,6	13,4	29,0	7,2
Jahresüberschuss	3,7	14,4	7,1	23,0	5,8
Mitarbeiter					
Anzahl (zum Bilanzstichtag)	558	597	599	599	584
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen					
Gesamtkapitalquote	13,11%	13,31%	12,00%	10,88%	10,58%
Kernkapitalquote	11,43%	10,85%	9,21%	7,54%	6,84%
Liquiditätsgrundsatz	4,06	4,17	3,30	2,47	2,04
Leverage Ratio	4,09	4,22	3,51	-	-
Liquidity Coverage Ratio	136,13%	129,86%	109,27%	-	-

im Wesentlichen auf die planmäßigen Abschreibungen auf Über-Pari-Wertpapiere des Anlagevermögens sowie erforderliche Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens infolge der gesunkenen Marktwerte zum Jahresende.

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt ist im Geschäftsjahr 2017 das Betriebsergebnis um ca. 63,3% zurückgegangen auf 4,8 Mio. Euro (Vorjahr 20,6 Mio. Euro; bereinigt: 13,0 Mio. Euro), u. a. auch aufgrund positiv durch Sondereffekte beeinflusster Ergebnisse in 2016.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Geschäftsvolumen und Kreditgeschäft

Das Geschäftsvolumen beträgt im Geschäftsjahr 4.304,8 Mio. Euro und liegt über Vorjahresniveau (3.934,3 Mio. Euro), im Wesentlichen bilanziell bedingt durch eine höhere Barreserve. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 7,2% bzw. 274,6 Mio. Euro auf 4.103,0 Mio. Euro (Vorjahr 3.828,4 Mio. Euro).

Das Kundenkreditvolumen betrug zum Bilanzstichtag 2.127,7 Mio. Euro (Vorjahr 2.037,5 Mio. Euro) und setzt sich zusammen aus Forderungen an Kunden (1.868,3 Mio. Euro, Vorjahr 1.903,7 Mio. Euro), Bürgschaftskrediten (184,6 Mio. Euro, Vorjahr 72,5 Mio. Euro) und unwiderruflichen Kreditzusagen (74,3 Mio. Euro, Vorjahr 61,0 Mio. Euro). Die Bürgschaftskredite teilen sich wiederum auf in Avale und Akkreditive (39,5 Mio. Euro, Vorjahr 57,7 Mio. Euro) und Credit Default Swaps, bei der die Bank Sicherheitengeber ist (145,1 Mio. Euro, Vorjahr 14,8 Mio. Euro).

Wertpapieranlagen

Der Eigenbestand an Wertpapieren reduzierte sich auf 1.202,5 Mio. Euro (Vorjahr 1.303,5 Mio. Euro). Hiervon entfielen 1.041,9 Mio. Euro (Vorjahr 1.137,3 Mio. Euro) auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 160,6 Mio. Euro (Vorjahr 166,1 Mio. Euro) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Kundeneinlagen

Das Volumen der Kundeneinlagen blieb mit 3.380,5 Mio. Euro (Vorjahr 3.105,3 Mio. Euro) nahezu unverändert. Einen Abzug wesentlicher Kundeneinlagen erwarten wir kurz- und mittelfristig nicht.

Eigene Mittel

Die bilanziellen Eigenmittel einschließlich des Bilanzgewinns der Bank beliefen sich zum Jahresultimo 2017 auf 263,2 Mio. Euro und bedeckten damit 6,4% der Bilanzsumme (Vorjahr 6,8%). Zu den bilanziellen Eigenmitteln zählen wir das Eigenkapital in Höhe von 201,0 Mio. Euro, die Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 30,8 Mio. Euro, das Genussrechtskapital in Höhe von 30,0 Mio. Euro sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr 5,5 Mio. Euro) resultiert aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München, zum 01.10.2010 und wird regelmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachszeitpunkt abgeschrieben. Die von uns berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung sowie den daraus resultierenden Deckungsbeiträgen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, welche in besonderem Maße die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für DONNER & REUSCHEL ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Eigenmittelanforderungen gemäß CRR

Die Gesamtkapitalquote gem. den Capital Requirements Regulations (CRR) zum Jahresultimo 2017 betrug 13,11% (Vorjahr 13,31%). Die Kernkapitalquote lag zum gleichen Zeitpunkt bei 11,43% (Vorjahr 10,85%). Damit waren die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten unverändert erfüllt. Durch Gewinnthesaurierung in Höhe von 3,7 Mio. Euro werden wir auch in diesem Jahr unser Kernkapital weiter stärken.

Liquidität

Dem Liquiditätsmanagement kommt in unserem Haus eine hohe Bedeutung zu. Infolge dessen verfügte die Bank im vergangenen Geschäftsjahr durchgängig über eine solide Liquiditätsausstattung. Die Liquiditätskennzahl lag sowohl gemäß Liquiditätsverordnung als auch gemäß der delegierten Verordnung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) oberhalb der aufsichtsrechtlichen

Mindestvorgaben. Eine umfassende Zahlungsfähigkeit war sowohl im kurzfristigen als auch im mittel- und langfristigen Laufzeitenbereich jederzeit gegeben.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

In 2017 hatten wir gegenüber dem Vorjahr für den Zinsüberschuss eine konstante Entwicklung und für den Provisionsüberschuss eine weitere deutliche Ergebnissteigerungen erwartet, insbesondere durch unsere Vermögens- und Wertpapierdienstleistungen. Unser Ziel konnten wir im Zinsüberschuss im Wesentlichen durch die sich weiter verschärfte Niedrigzinsphase nicht erreichen. Unsere ambitionierte Erwartung im Provisionsergebnis hat sich nicht erfüllt, das Provisionsergebnis konnte dennoch leicht gegenüber Vorjahr gesteigert werden. Hier konnte – trotz der positiven Entwicklungen auf den Aktienmärkten – die anhaltende Kundenzurückhaltung nicht überwunden werden. Der Verwaltungsaufwand ist aufgrund deutlich geringerer Personalaufwendungen gegenüber Vorjahr zurückgegangen und hat die Planwerte unterschritten. In der Kreditrisikovorsorge hatten wir das schon niedrige Vorjahresniveau erneut erwartet, dieses konnte aufgrund unserer Kreditpolitik und einem Einmaleffekt noch deutlich unterschritten werden.

Die Geschäftsentwicklung der Bank im vergangenen Geschäftsjahr war trotz der andauernden Unsicherheiten auf dem Kapitalmarkt sowie des weiter niedrigen Zinsniveaus insgesamt noch als zufriedenstellend anzusehen.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zentraler finanzieller Leistungsindikator zur Steuerung der Bank ist das ordentliche Ergebnis vor Steuern. Dieses wird maßgeblich durch den Zins- und Provisionsüberschuss auf der einen Seite sowie durch das Bewertungsergebnis und die Verwaltungsaufwendungen andererseits geprägt.

Zentraler nichtfinanzieller Leistungsindikator ist die Kundenzufriedenheit, die wir unter anderen an den Ergebnissen des Elite Reports der Vermögensverwalter messen.

Für die Weiterentwicklung der Bank sind neben den finanziellen Kennzahlen auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren von Bedeutung. Diese bilden die Beziehungen der Bank zu ihren Mitarbeitern, ihren Kunden,

Die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten sind unverändert erfüllt.

den institutionellen Partnern und der SIGNAL IDUNA Gruppe ab.

Von der Pflicht zur Abgabe der nicht finanziellen Erklärung nach § 289b HGB ist DONNER & REUSCHEL nach § 289b Abs. 2 Nr. 1 HGB befreit, da die Bank in den Konzernlagebericht des Mutterunternehmens IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg einbezogen wird.

4. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289 f ABS. 4 HGB (ANGABEN ZUR FRAUENQUOTE)

Der Aufsichtsrat hatte für den Zeitraum vom 25.09.2015 bis zum 30.06.2017 eine Zielquote von Frauen im Aufsichtsrat von 2 Mitgliedern und im Vorstand von einem Mitglied festgelegt. In den beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsleitung wurde der Frauenanteil wie folgt festgelegt:

- Führungsebene 1: 3 von 18 Mitgliedern
- Führungsebene 2: 10 von 46 Mitgliedern

Die Quoten im Aufsichtsrat und in den beiden Führungsebenen wurden für den Zeitraum 2015 bis 2017 eingehalten und im Vorstand aufgrund von fehlenden Nachbesetzungen bzw. Neueinstellungen nicht.

In 2017 wurde für den Aufsichtsrat von DONNER & REUSCHEL in Bezug auf den Frauenanteil die derzeitige Ist Größe festgelegt (33%). Die Geschäftsleitung der Bank wird durch die Mitglieder des Vorstands der DONNER & REUSCHEL wahrgenommen. Der Frauenanteil im Vorstand ist durch den Aufsichtsrat der Bank auf eine Person festgelegt worden.

In den beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsleitung wurde der Frauenanteil wie folgt festgelegt:

- Führungsebene 1: 16%, mindestens aber 3
- Führungsebene 2: 23%, mindestens aber 12

Sollte sich die Anzahl der bestehenden Positionen ändern, soll die Zielgröße quotaal gleich bleiben. Es soll dabei nur mit ganzen Zahlen gerechnet werden und die Mindestgrößen sollen nicht unterschritten werden.

Die Frist zur Erreichung der Zielgrößen ist auf den 30.06.2022 gesetzt.

5. BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unserer Bank den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

6. MITARBEITER

Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 waren 558 Mitarbeiter (Vorjahr 597) einschließlich der Geschäftsleitung beschäftigt. Die Anzahl der Auszubildenden zum 31.12.2017 betrug 3 (Vorjahr 8). Im Rahmen der Personalentwicklung wird ein bedarfsorientiertes Bildungskonzept umgesetzt. Hierdurch wird die Qualifikation unserer Mitarbeiter auf einem hohen Niveau gehalten.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen Einsatz und ihre Bereitschaft, sich für die Anforderungen unserer Kunden und die Ziele der Bank zu engagieren.

7. RISIKOBERICHT UND BESCHREIBUNG DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Die Risikoberichterstattung erfolgt entsprechend der internen Risikosteuerung der DONNER & REUSCHEL. Basis hierfür sind die für Bank nach HGB ermittelten Finanzdaten sowie die Risikokennzahlen gemäß den regulatorischen Anforderungen.

Die Risikolage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bei jederzeit gegebener Risikotragfähigkeit als unverändert stabil erwiesen. Die Liquidität war stets gewährleistet. Die Reputation der Bank war und ist einwandfrei.

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Adressausfallrisiko, das Marktpreisrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Ertragsrisiko, das operationelle Risiko, das Reputationsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Kommunikation der Risiken haben wir ein umfangreiches Risikomanagementsystem und -reporting eingerichtet.

Die Risikolage hat sich bei jederzeit gegebener Risikotragfähigkeit als unverändert stabil erwiesen.

Rahmen des Risikomanagements

Ausgehend von der Geschäftsstrategie und der dazu konsistenten Risikostrategie hat die Bank einen Gesamtbank-Risikomanagementprozess definiert.

Als Risiko bezeichnet DONNER & REUSCHEL die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risiko-steuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Bank umfasst neben der Gestaltung und Implementierung eines systematischen Prozesses zur Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken auch die Festlegung organisatorischer Rahmenbedingungen. Dies folgt ebenfalls dem Prinzip der drei Verteidigungslinien. Die erste Verteidigungslinie bildet dabei die jeweils operativ verantwortliche Einheit. Die zweite Verteidigungslinie wird durch verschiedenen Funktionen (Risikocontrolling und Compliance) sowie der Marktfolge Kredit im Haus wahrgenommen. Die interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie.

Die Risikomanagementfunktion berichtet regelmäßig im Gesamtbanksteuerungskomitee unter Beteiligung

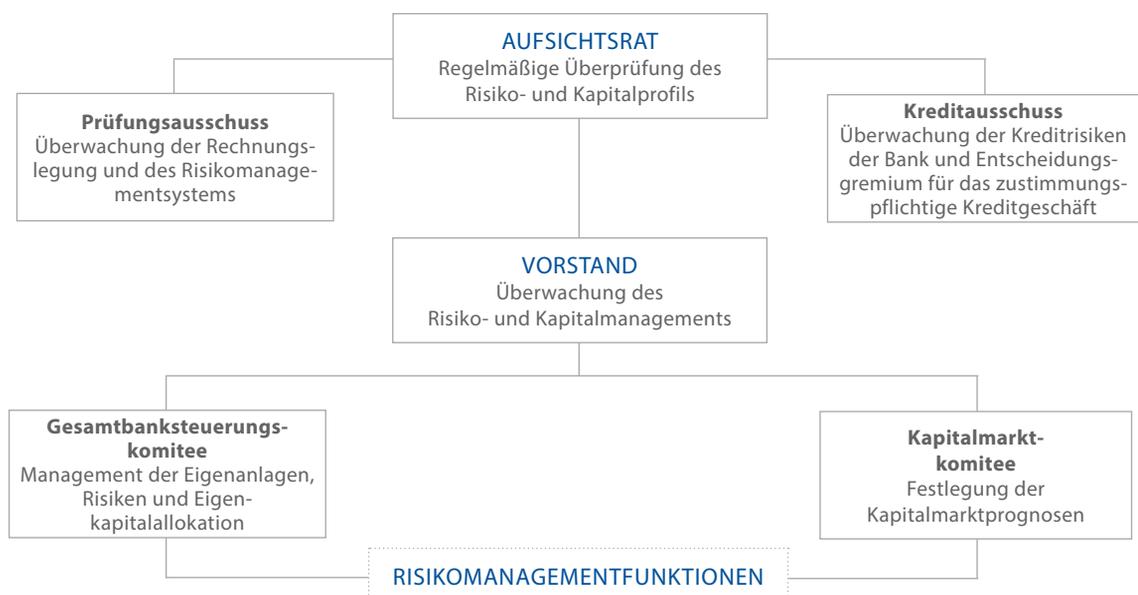
des Gesamtvorstandes über die Risiko- und Ertragslage der Bank.

Das Risikomanagement der Bank gibt einen Überblick über die Risikostruktur der Bank (siehe Grafik unten).

Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Gesamtvorstand. Die operativen Aufgaben der Risiko-steuerung sind an Komitees delegiert. In allen unten genannten Komitees ist der Gesamtvorstand vertreten.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats besteht aus vier Mitgliedern. Dem Ausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie weitere Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss ist zuständig für die Überwachung der Rechnungslegung und des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss überwacht insbesondere

- den Rechnungslegungsprozess,
- die Korrektheit der Abschlüsse des Bankhauses,
- die Finanzberichterstattung,
- die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems, Compliance sowie der Internen Revision,
- die Durchführung der Abschlussprüfungen sowie die Auswahl des Abschlussprüfers und
- die Behebung der vom Abschlussprüfer oder von sonstigen externen Prüfern festgestellten Mängel.



Der Prüfungsausschuss wird durch den Vorstand regelmäßig (mindestens zwei Sitzungen im Jahr) über die Risikolage der Bank unterrichtet.

Der **Kreditausschuss** besteht aus vier Mitgliedern. Dem Ausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie weitere Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss ist insbesondere zuständig für Zustimmungen zu Kreditgewährungen aufgrund gesetzlicher Vorschriften und der Geschäftsordnung des Vorstandes sowie für die Überwachung der Kreditrisiken der Bank.

Das **Gesamtbanksteuerungskomitee** ist ein Informations- und Entscheidungsgremium, das aus dem Gesamtvorstand, sowie zwei Vertretern des Risikocontrollings, der Marktseite, einem Vertreter des Assetmanagements und der Compliancefunktion gebildet wird. Das Komitee überwacht die Risikotragfähigkeit, die Eigenkapital-, die Liquiditätssituation, die Bilanzstruktur sowie Ergebnisentwicklung der Bank mit dem Ziel der Risikofrüherkennung sowie der aktiven Risikosteuerung. Es ist verantwortlich für die Allokation der Limite und gibt den Rahmen für die Risikoneigung der Bank vor. Der Kapitalmarktbereich berichtet regelmäßig über die Entwicklung der Marktrisikopositionen sowie der Refinanzierungssituation der Bank. Der Vorstand gibt zur operativen Steuerung den strategischen Rahmen vor.

Das **Kapitalmarktkomitee** ist ein Informations- und Entscheidungsgremium der Bank. Es verantwortet die Prognosefestlegung der Bank und beobachtet die Kapitalmärkte.

Risikostrategie

In der Risikostrategie werden auf Basis der Geschäftsstrategie die Rahmenbedingungen und Leitplanken für die Entwicklung der Risikopositionen der Bank festgelegt. Außerdem wird der Risikoappetit der Bank als maximales Risiko festgelegt. Oberste Prämisse ist eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung der Bank.

Die Risikostrategie deckt alle wesentlichen Risiken der Bank ab, sie wird in Form von Teilrisikostrategien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert.

Grundlage für das Risikomanagement- und Controllingssystem der Bank sind ein einheitliches Verständnis

der Risiken innerhalb der Bank sowie ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter. Diese werden unterstützt durch einen klar definierten Risikomanagement- und Controllingprozess und die entsprechenden Organisationsstrukturen.

Risikosteuerung

Die Bank verfolgt als übergeordnetes Ziel, die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen wesentlichen Risiken entsprechend der Risikotragfähigkeit angemessen zu steuern und zu beschränken, damit eine risikoadäquate Eigenkapitalverzinsung erreicht werden kann.

Die Bank hat dafür angemessene Risikosteuerungs- und Controllingprozesse implementiert, die eine Identifikation, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken gewährleisten. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses entscheidet der Vorstand über die Allokation des zur Verfügung stehenden Risikokapitals. Die einzelnen Risikoarten werden limitiert. Wesentliche Veränderungen der Risikosituation sowie Überschreitungen der Risikolimiten werden unverzüglich an den Vorstand berichtet und bei Bedarf Handlungsempfehlungen genannt.

Als Leitplanken definiert der Vorstand den Umfang an Risiko, das er bereit ist einzugehen, sogenannte Risikotoleranz. Im Rahmen des Risikosteuerungsprozesses sind Risikotoleranzen zu beachten. Ein laufendes Monitoring gewährleistet deren Einhaltung.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Risikosteuerung ist das Management von Risikokonzentrationen. Unter Risikokonzentrationen versteht die Bank eine Häufung von Risikopositionen, die beim Eintreten bestimmter Entwicklungen oder eines bestimmten Ereignisses in gleicher Weise reagieren. Solche Häufungen leiten sich stets aus den Risikoarten ab, in denen sie auftreten. Risikokonzentrationen sind damit ein bedeutender Aspekt der betreffenden Risikoart, sie stellen jedoch keine eigene, abgrenzbare Risikoart wie zum Beispiel das Adressausfallrisiko oder das Marktpreisrisiko dar.

Risikokonzentrationen werden durch die Vorgabe von operativen Limiten, zusätzlichen risikorelevanten Standards (z.B. „Kreditrisikostrategie“) und konkreten Arbeitsanweisungen vermieden.

Ein wichtiger Punkt in der Risikosteuerung ist das Management von Risikokonzentrationen.

Jährlich werden in einem Planungsprozess die Ziele für das Geschäftsjahr definiert. s

Im Rahmen der jährlich bzw. anlassbezogenen Risikoinventur stellt DONNER & REUSCHEL sicher, dass alle für die Bank relevanten Risikoarten identifiziert und bezüglich ihrer Wesentlichkeit bewertet werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Bank haben konnte.

Strategische Planung

Die Bank führt jährlich einen strategischen und operativen Planungsprozess durch, der die Entwicklung der Geschäftsfelder und -einheiten für die nächsten drei Jahre berücksichtigt. Der Prozess wird in mehreren Stufen durchgeführt.

In der ersten Stufe werden auf Basis der bisherigen Entwicklung sowie des makroökonomischen Ausblicks die Ziele für die nächsten drei Jahre durch den Vorstand definiert. In der nächsten Stufe werden die Erträge, Kosten und Bewertungsergebnisse in Detailplänen auf Bereichsebene entwickelt. Die Ergebnisse werden durch den Bereich Controlling einer kritischen Prüfung unterzogen und mit jedem Planungsverantwortlichen erörtert. Insbesondere liegt dabei der Fokus auf die Unterstützung der Strategie der Bank.

In der dritten Stufe wird die Auswirkung auf die Eigenkapitalentwicklung analysiert und bewertet. Das Ergebnis wird mit allen Planungsverantwortlichen besprochen. Die Kapitalplanung, die daraus entwickelte Risikotragfähigkeit und die GuV-Planung werden mit dem Vorstand erörtert und sind von ihm zu genehmigen. Der genehmigte Plan wird anschließend dem Aufsichtsrat präsentiert.

Die Auswirkung auf die Liquiditätsentwicklung der Bank fließt in die Liquiditätsplanung ein und wird analysiert und bewertet.

Auf Basis der genehmigten Planung werden für das Folgejahr Ziele mit den Verantwortungsträgern vereinbart. Auf Basis der Risikotragfähigkeit werden Risikobudgets für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet.

Die Ziele werden laufend überwacht und bei sich abzeichnenden Zielverfehlungen werden Alternativen diskutiert, um die festgelegten Ziele zu erreichen.

Risikotragfähigkeit

Die Bank hatte bis einschließlich August die Risikotragfähigkeit monatlich auf Basis des Fortführungsansatzes berechnet. Mit Blick auf die anstehenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen wurde das Verfahren im September auf das Verfahren des Liquidationsansatzes umgestellt.

Aus den verschiedenen Stufen der Berechnung für das Risikodeckungspotenzial werden die Limite der risikotragenden Geschäftsfelder abgeleitet, dabei werden alle im Rahmen einer Risikoinventur festgestellten wesentlichen Risiken berücksichtigt. Schwerpunkt bilden Marktpreis-, Adressausfall-, Liquiditäts- und operationelle Risiken (einschl. Reputationsrisiko). Schlagend gewordene Risiken werden in der Risikodeckungspotenzialermittlung berücksichtigt. Die Einzelrisiken werden konservativ berechnet und ohne Berücksichtigung von risikomindernden Korrelationen zum Gesamtrisiko addiert. Das ermittelte Gesamtrisiko muss stets kleiner als das ermittelte Risikodeckungspotenzial sein.

Durch die regelmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird die Angemessenheit der Limite sichergestellt. Bei Ad-hoc-Meldungen wird jeweils die Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit und die vergebenen Limite ermittelt. Die Gesamtverlustobergrenzen wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Systeme, Methoden und Prozesse

Die in der Bank verwendeten Systeme und Risikomanagementmethoden zur Unterstützung des Steuerungsprozesses und das Risikolimitierungsverfahren sind in 2017 weiterentwickelt worden. Das Controlling der Risiken wird entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie weiteren internen Anforderungen durchgeführt. Zur Sicherstellung angemessener Vergütungsgrundsätze besteht eine entsprechende Vergütungsverordnung.

Wesentliche Aufgaben innerhalb des Steuerungs- (z.B. Capital Markets, Treasury) und Überwachungsprozesses (z.B. Controlling, Marktfolge Kredit) werden im Einklang mit der geforderten Funktionstrennung wahrgenommen. Dem Controlling obliegt die Führung des Methodenhandbuchs. In diesem sind die Methoden der Risikomessung beschrieben. Die Prozesse des Risikomanagements sind in Prozessbeschreibungen in der

schriftlich fixierten Ordnung niedergelegt. Die aus der Risikostrategie und -inventur abgeleiteten Risikoarten werden unterteilt in

- Adressrisiken
- Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiko)
- Liquiditätsrisiken
- Ertragsrisiken
- Operationelle Risiken und (einschl. Reputationsrisiken) und
- weitere Risiken (z. B. Beteiligungsrisiken).

Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Adressausfallrisiko

Die Bank geht Kreditrisiken ein. Kreditrisiken umfassen mögliche Verluste aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsveränderung von Geschäftspartner und gliedern sich in allgemeine Adressen- sowie Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken.

Der Vorstand legt in der Kreditrisikostrategie den Rahmen für das Eingehen von Kreditrisiken fest. Der Fokus liegt dabei bei einem selektiven und risikoverträglichen Ausbau des Kreditgeschäfts in ihren Zielkundensegmenten. Die Bank orientiert sich dabei an den Erträgen, Kosten und Risiken sowie der vorhandenen Eigenkapitalbasis. In der übergeordneten Risikostrategie wie auch in der Kreditrisikostrategie sind Risikotoleranzen für das Kreditgeschäft festgelegt.

Das Gesamtbanksteuerungskomitee der Bank ist für das Management der Kreditrisiken auf Portfolioebene verantwortlich. Die Steuerung des Einzelrisikos erfolgt durch die Vertriebsbereiche in Verbindung mit der Marktfolge Kredit. Zur Unterstützung dieses Prozess hat die Bank Frühwarnindikatoren entwickelt. Ergänzend flankiert eine intensive Zusammenarbeit zwischen Risikocontrolling und Marktfolge Kredit den Prozess.

Das gesamte Adressausfallrisiko wird über ein Kreditlimitsystem für die Kunden- und Handelsgeschäfte (Kreditstruktur- und Handelslimite) und über Prognosen der Ausfälle (erwarteter und unerwarteter Verlust im Rahmen eines CVaR-Modells) quantifiziert. Ergänzt wird es um Portfolioanalysen in einem Kreditportfoliomodell, einen ausfallbasierten Limitansatz und ein

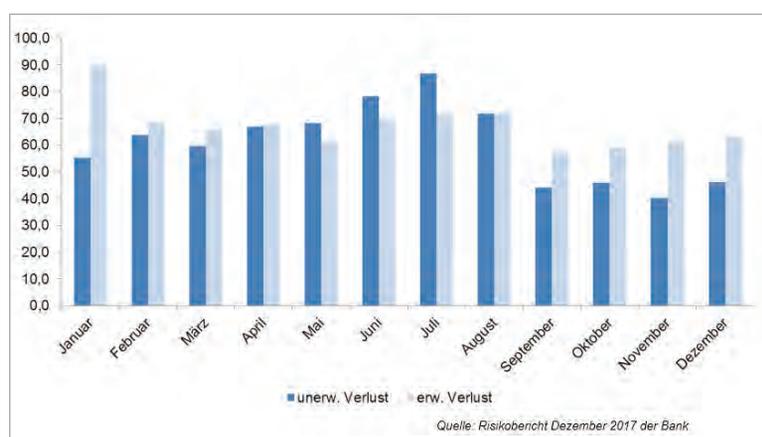
entsprechendes Backtesting (Vergleich der tatsächlichen Standardrisikokosten mit den entsprechenden Planwerten).

Das Risikocontrolling informiert den Vorstand monatlich über den Kreditstrukturbericht. Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird vierteljährlich das Berichtswesen um verschiedene Szenarien (u.a. Bonitätsnotenverschlechterungen und Verfall von Sicherheitenwerten) ergänzt und im Risikobericht beschrieben.

Die Bank wendet Risikominderungstechniken im Rahmen der Realkreditprivilegierung und des erweiterten Sicherheitenansatzes an. Ergänzend werden Portfolioeffekte genutzt, um das Gesamtrisiko zu reduzieren. Verbriefungen kommen nicht zum Einsatz.

Als weiteres Steuerungsinstrument hat die Bank, aufgrund der hohen Nachfrage am Kapitalmarkt durch die EZB und der damit bedingten Ausweitung der Credit Spreads bei den Anleihen, das Produkt Credit Default Swaps (CDS) bereits in 2016 eingeführt. Diese Derivate sind einerseits im Adressrisiko und andererseits im Marktpreisrisiko abgebildet.

Die Risikoauslastung der Adressausfallrisiken bewegte sich in 2017 grundsätzlich innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Limite (in %):



Das Limit für den erwarteten Verlust wurde im Februar erhöht. Aufgrund der Methodenänderung in der Risikotragfähigkeit und der damit verbundenen Anpassungen im Konfidenzniveau wurde das Limit im September 2017 auf die neuen Anforderungen angepasst. Im Oktober wurde das Limit wieder leicht reduziert.

Das Limit für den unerwarteten Verlust wurde ebenfalls im Februar reduziert. Aufgrund der Methodenänderung in der Risikotragfähigkeit und der damit verbundenen Anpassungen im Konfidenzniveau wurde das Limit im September 2017 auf die neuen Anforderungen angepasst.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko resultiert aus Marktpreisveränderungen bzw. Veränderung von preisbeeinflussenden Marktparametern, die sich negativ auf den Wert der Bestände in Wertpapieren, Devisen und zinstragenden Produkten sowie in diesem Zusammenhang abgeschlossene Derivate auswirken können (z.B. Änderungen bei Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen oder Preisen für Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien). Unter dem Marktpreisrisiko werden auch Spreadrisiken aus Wertpapieren subsumiert.

Auf Basis der detaillierten Handelsstrategie, welche die Grundlage für das Eingehen und die Steuerung dieses Risikos ist, geht die Bank Marktpreisrisiken im Anlage- und in geringem Maße im Handelsbuch ein. Der Eigenhandel spielt damit eine untergeordnete Rolle in der Bank.

Das Management der Marktpreisrisiken erfolgt im Wesentlichen durch das Gesamtbanksteuerungskomitee, welches regelmäßig, mindestens monatlich tagt. Das Risikocontrolling überwacht die Risiken.

Das Marktpreisrisiko wird über einen Value-at-Risk-Ansatz (VaR) berechnet. Der VaR ist hierbei eine Schätzung der möglichen negativen Abweichung des Marktwertes eines Portfolios von Finanzinstrumenten mit einer ex ante festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau von 99% bis einschl. August, ab September 99,9%) und Haltedauer (von 10 Tagen bis einschl. August, ab September 60 Tage) und wird auf Basis des Modells „Historische Simulation“ berechnet. Die Parameter wurden aufgrund der Anpassungen im Risikotragfähigkeitskonzept vorgenommen.

Das Marktpreisrisiko beinhaltet darüber hinaus Wertänderungen, die aus der Illiquidität von Teilmärkten resultieren, also wenn der Verkauf von Positionen einer bestimmten Größe innerhalb einer bestimmten Zeitspanne nur zu ungünstigeren Preisen möglich ist, als dies unter normalen Umständen zu erwarten wäre

(Marktliquiditätsrisiko). Dieses Risiko stellt ebenfalls einen Teilaspekt des Liquiditätsrisikos dar.

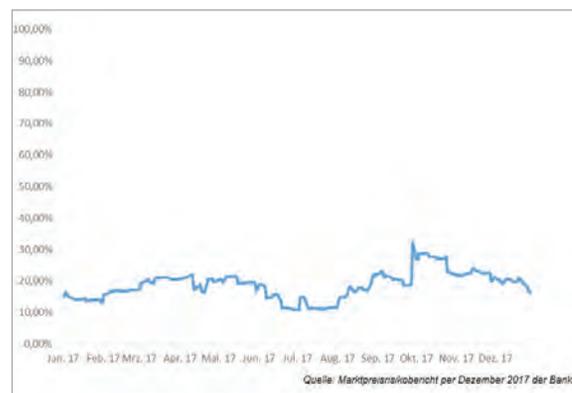
Die Risikomessung, einschließlich Limitauslastung und Handelsergebnisse, erfolgt täglich und wird dem Vorstand im Rahmen des „täglichen Risikoberichtes“ zur Verfügung gestellt. Ergänzt wird die Berichterstattung monatlich bzw. vierteljährlich um Simulationen und Stress-Szenarien, sowie entsprechende Backtestings in Anlehnung an das Baseler Ampelmodell.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Grundlage für das Eingehen von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bildet die Eigenhandelsstrategie. Die Aussteuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch als wesentliches Marktpreisrisiko erfolgt anhand eines im Risikocontrolling ermittelten Gesamtbank-cashflows durch die Abteilung Treasury. Die Treasury setzt zum Hedging der Risiken auch Zinsderivate ein. Der Bericht über den Gesamtbankcashflow ist regelmäßig Gegenstand im Gesamtbanksteuerungs-komitee, dabei stehen die Positionierung, Limitauslastung, Auswirkung der Zinsschocks gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) im Berichtswesen.

Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos werden sämtliche zinstragende Geschäfte in ihre Cashflows zerlegt. Zur Generierung des zinsrisikoäquivalenten Cashflows werden Festzinspositionen durchgängig auf vereinbarte Zinsbindungen und die variablen bzw. unbefristete Zinsgeschäfte mit Kapitalablauffunktionen sowie mit Zinsanpassungsmodellen versehen. Nebenabreden, wie z.B. implizite Optionen oder Sondertilgungsrechte spielen eine untergeordnete Rolle.

Die Risikoauslastung der Marktpreisrisiken (inkl. Zinsbuch) bewegte sich auch in 2017 ausschließlich innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Limite:



MARKTPREISRISIKO VaR IN %	2017
Minimum	10,73 %
Maximum	32,23%
Jahresdurchschnitt	18,67%
Jahresendwert	16,09%

Der Zinsschock mit einer Veränderung von +/-200 BP¹ klassifiziert die Bank nicht als Ausreißerinstitut.

Verlustfreie Bewertung

Finanzielle Vermögensgegenstände und Derivate des Bankbuchs unterliegen im Grundsatz einer imparitätlichen Einzelbewertung, es sei denn, sie befinden sich in einer Bewertungseinheit. Im Rahmen des Zinsbuchs lässt sich aber meist keine unmittelbare Zuordnung einzelner aktivischer und passivischer zinsbezogener Finanzinstrumente zueinander vornehmen. Unabhängig davon besteht jedoch aufgrund der Zielsetzung der Geschäfte (Erzielung einer positiven Zinsmarge) ein auch von der Rechtsprechung anerkannter wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen diesen Geschäften („Refinanzierungsverbund“).

Dementsprechend steuert die Bank die Zinsmarge bzw. den Barwert aller zinstragenden Geschäfte ohne Handelsabsicht als Gesamtheit im Bankbuch (Zinsbuch). Das Bankbuch umfasst dabei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Mit Blick auf den bestehenden Refinanzierungsverbund im Zinsbuch ist dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung zu tragen, dass für einen eventuellen Verpflichtungsüberschuss aus der Bewertung der gesamten Zinsposition des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht dann, wenn der Wert der Leistungsverpflichtung (insbesondere Zinsaufwand, Verwaltungskosten und Risikokosten) den Wert des Gegenleistungsanspruchs (insbesondere Zinsertrag) übersteigt. Eine solche Drohverlustrückstellung war im Jahresabschluss 2017 nicht zu bilden.

¹ vgl. BaFin-Rundschreiben 11/2011 „Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung“ vom 9. November 2011

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität bezeichnet die Bereitschaft eines Institutes, innerhalb eines geeigneten Zeitraums die erwarteten Zahlungsabflüsse durch zur Verfügung stehende Zahlungsmittel mindestens zu decken.

Das dispositive Liquiditätsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko ist die Gefahr der Ertragsverschlechterung durch zusätzliche Aufwendungen für die Refinanzierung zur Deckung unerwarteter Mittelabflüsse oder bei Vergrößerung eigener Bonitäts spreads.

Zum Liquiditätsrisiko gehört auch das Marktliquiditätsrisiko. Dies bezeichnet das Risiko, Aktiva nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und /oder nicht zu einem bestimmten Preis liquidieren zu können, also Liquidierbarkeitsrisiken. Weiterhin fallen in diese Rubrik Marktfunktionsrisiken und die Gefahr der Kürzung oder Streichung von Derivatelinien aufgrund der allgemeinen Marktsituation oder der individuellen Bonitätssituation eines Institutes.

Grundlage für die Steuerung der Liquidität bildet die Eigenhandelsstrategie. Die Steuerung der Liquidität erfolgt durch die Abteilung Treasury. Damit ist diese Funktion im Handelsbereich verankert. Aufgabe der Liquiditätssteuerung ist es, die jederzeitige Zahlungsbereitschaft des Institutes sicherzustellen. Dabei ist eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur, zu gewährleisten. Um Liquiditätsengpässe zu vermeiden, werden dauerhaft ausreichende Liquiditätspuffer vorgehalten. Auch wird bei Wertpapieren überwiegend auf die EZB-Fähigkeit geachtet. Die Aufgabe der Überwachung wird getrennt von der Steuerungsfunktion durch das Risikocontrolling wahrgenommen.

Die Liquiditätsüberwachung erfolgt bis Ende November täglich und seit Dezember wöchentlich anhand einer Liquiditätsablaufbilanz unter Normalbedingungen, welche durch Risikocontrolling erstellt und der Steuerungseinheit Treasury zur Verfügung gestellt wird. Ergänzend zur Überwachung der Liquiditätsrisiken werden monatlich Frühwarnindikatoren ermittelt und im Rahmen der Sitzung des Gesamtbanksteuerungskomitees dem Vorstand berichtet.

Das Berichtswesen umfasst weiter angemessene Szenariobetrachtungen. Hierbei werden verschiedene Szenarien bis hin zum Worst-Case betrachtet. Die entsprechenden Berichte werden quartalsweise erstellt.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung bzw. an die Liquidity Coverage Ratio sind als strenge Nebenbedingung stets einzuhalten.

Die Treasury berichtet monatlich bzw. anlassbezogen im Gesamtbanksteuerungskomitee über die Liquiditäts- und Refinanzierungssituation der Bank. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung werden im Rahmen des Gesamtbanksteuerungskomitees beschlossen.

Ertragsrisiko

Das Ertragsrisiko bedeutet die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund geschäftspolitischer Entscheidungen sowie geänderter Rahmenbedingungen wie Marktumfeld, Kundenverhalten und technischen Fortschritt.

Die Bank bildet das Ertragsrisiko als Abweichung der im Rahmen von Planungen ermittelten und verabschiedeten Ergebnisziele und den tatsächlich erzielten Ergebnissen ab. Dem Ertragsrisiko wird durch die fortlaufende Betrachtung der IST-Ergebnisse sowie durch Risikoabschläge ausreichend Rechnung getragen. Die Auswirkungen spiegeln sich damit zeitnah in der Ermittlung der Risikotragfähigkeit wider.

Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt monatlich im Rahmen des Gesamtbanksteuerungskomitees.

Operationelles Risiko

Die Bank versteht unter dem operationellen Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet auch Rechtsrisiken, Reputations- und strategische Risiken.

Die Organisationseinheiten sind für die Steuerung des operationellen Risikos im Tagesgeschäft verantwortlich. Die Abteilung Risikocontrolling stellt sicher, dass die Bank mittels eines Self-Assessments die wesentlichen operationellen Risiken jährlich identifiziert und beurteilt. Das Self-Assessment wird über einen Bottom-

up-Ansatz mindestens jährlich durchgeführt. Die entsprechenden Risiken werden nach Art und erwartetem maximalen Verlust erfasst, in Risikocluster sortiert und mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit belegt. Die Gruppierung der Risiken erfolgt ursachen- und ereignisbasiert.

Verlustereignisse aus bedeutenden Schadensfällen werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen im Schadensfallbearbeitungsprozess analysiert. Die jeweiligen Vorgänge werden ab einem Verlustbetrag von 1.000 Euro in der bankeigenen Verlustdatenbank erfasst.

Zur Begrenzung operationeller Risiken sind folgende Prinzipien im Rahmen der aufbauorganisatorischen Ausgestaltung sowie ablauforganisatorischen Bearbeitungsprozesse zwingend zu befolgen:

- Funktionstrennung (Wahrnehmung miteinander unvereinbarer Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter),
- Vier-Augen-Prinzip (Kontrolle/ Freigabe der Arbeiten eines Mitarbeiters durch einen zweiten Mitarbeiter),
- Kontrollen im Rechnungswesen und Zahlungsverkehr
- Kompetenzsystem/Zeichnungsvollmachten / (Vergabe juristischer und technischer Kompetenzen),
- Unternehmensgrundsätze (von den Mitarbeitern anerkanntes Werte- / und Zielsystem),
- Verhaltensgrundsätze (Leitfaden, um eine Sensibilisierung bzgl. potenzieller Interessenkonflikte und problematischer Konstellationen sicherzustellen),

Durch ein aktives OpRisk-Management wird die Sensibilität der Mitarbeiter und Transparenz der operationellen Risiken erhöht. Die identifizierten kritischen Risiken aus dem Self-Assessment werden durch die betroffenen Bereiche durch entsprechende Maßnahmen mit laufender Überwachung reduziert. Die Berichterstattung über operationelle Risiken an den Vorstand erfolgt monatlich.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass die von der Bank gehaltenen Beteiligungen zu Verlusten oder Planunterschreitungen in der Bank aufgrund von geringe-

Dem Ertragsrisiko wird durch die fortlaufende Betrachtung der IST-Ergebnisse sowie durch Risikoabschläge ausreichend Rechnung getragen.

ren Ausschüttungen, einem Teilwertabschreibungsbedarf oder durch Veräußerungsverluste führen oder sich stille Reserven in den Beteiligungen selbst reduzieren könnten.

Eine spezielle Beteiligungs(risiko)strategie bildet die Grundlage für das Eingehen von Beteiligungen und deren Steuerung. Für die Steuerung zeichnet der Bereich Unternehmensrechnung verantwortlich. Die Überwachung erfolgt durch die Abteilung Risikocontrolling im Rahmen der Adressrisikoüberwachung.

Über die Einbeziehung des Beteiligungsrisikos deckt die Bank die MaRisk Anforderungen für gruppenweites Risikomanagement ab. Es werden die Auswirkungen der Gruppenunternehmen auf die Bank und die Entwicklung der Gruppenunternehmen selbst betrachtet. Die mit angewachsenen Beteiligungen und das Berichtssystem wurden konsolidiert.

Insgesamt haben sich im Berichtsjahr keine bestandsgefährdenden Risiken ergeben.

8. CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Konjunktur und Kapitalmarktumfeld

Weltweit bewegt sich die wirtschaftliche Aktivität in 2018 mit einem Wachstum von rund 3,6% bis 4,0% auf sehr hohem Niveau. Die US-Ökonomie befindet sich zwar bereits in einem spätzyklischen Stadium, allerdings verleiht die jüngste Steuerreform sowohl Investitionen als auch Konsum zusätzlichen Schub. China kann wiederum im Wachstum an die letzten erfolgreichen Jahre anknüpfen. Offensichtlich gelingt es Chinas Staatslenkern, die breite Bevölkerung an der hohen Dynamik der eigenen Wirtschaft partizipieren zu lassen. Die starke Binnenkonjunktur sorgt für steigende Volkseinkommen und lässt den Konsum und die Immobilienpreise weiter ansteigen. Da sich auch das Lohnniveau in China deutlich nach oben entwickelt hat, ist das Reich der Mitte nicht mehr länger Exporteur sinkender Preise in den Rest der Welt.

Die Konjunktur in Europa profitiert weiterhin von dem historisch niedrigen Zinsniveau. Der noch moderat bewertete Euro könnte v.a. Export-Nationen wie Deutschland, den Niederlanden und Frankreich weiter nach vorne bringen. Die schon jetzt absehbaren EU-Reform-

bemühungen lassen weitere Strukturfortschritte, v.a. auf den Arbeitsmärkten, in der Industriepolitik, der Verteidigung und bei gemeinsamen Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Gemeinschaft erwarten. Trotzdem werden Verhandlungen zu wichtigen Kernthemen noch einige Kapazitäten binden. Größere ökonomische Dynamik entwickelt sich unter Emmanuel Macron in Frankreich. Zusammen mit Deutschland gilt es als Zugpferd der europäischen Integration. Im Zuge der laufenden Verhandlungen um den Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) sind hingegen Unwägbarkeiten zu erwarten, die sich vor allem auf die britische Ökonomie und weniger auf die Eurozone negativ auswirken werden.

Die Inflation sollte sich auch in 2018 leicht nach oben bewegen. Unsere Schätzungen liegen bei ca. 2% für die USA und in Europa leicht darunter. Die stärkste Verteuerung wird im Bereich Rohstoffe über die Importpreise zu spüren sein, denn die weltweite Industrieproduktion wird derzeit von höheren Auslastungszahlen getrieben. Der Arbeitsmarkt wird dadurch vor allem in Europa und Asien deutlich profitieren. Das Erreichen der „natürlichen Grenze der Arbeitslosigkeit“ von etwa 5% wird sowohl in den USA als auch in Deutschland für zusätzlichen lohninduzierten Preisdruck sorgen.

US-Präsident Trump wird die Verschuldung über geplante Ausgaben-Programme und die verabschiedeten Steuererleichterungen weiter ansteigen lassen. Die über die Steuerreform eingeleiteten Standortvorteile für die USA könnten zu einem weltweiten Steuersenkungs-Wettlauf führen. Unter Ronald Reagan kam es in den 80iger Jahren bereits zu einer steuersenkungsinduzierten Aufschwungsbewegung, die letztlich die ganze Welt erfasste. Das Potenzial dieses staatlichen Eingriffs in die Wirtschaft wird den Konjunkturzyklus weiter tragen.

Japan, als größter Handelspartner Chinas, verdient innerhalb Asiens eine gesonderte Betrachtung. Über eine stark abwertende Währung, ultra-expansive Geldpolitik und die Wiederwahl von Shinzo Abe zum Premierminister ist es gelungen, den langen Deflationstrend seit den 90iger Jahren zu durchbrechen und sowohl im Wachstum als auch in der Inflation positive Vorzeichen zu generieren. In den Schwellenländern sind es vor allem Wirtschaftsreformen, nachhaltigere politische Strukturen und die hohe Dynamik der Binnenkonjunkturen,

Erleben wir 2018 dank Trumponomics einen weltweiten Steuersenkungs-Wettlauf?

Die Aussichten für Aktien-Investments sind fundamental grundsätzlich weiter positiv.

die ein über dem Schnitt liegendes Wachstum erlauben, aber auch höhere Inflationierungen bedingen. Risiken bestehen in einer starken Aufwertung des US-Dollars, Handelskonflikten und lokalen Wahlen.

Aktien-, Renten und Rohstoffmärkte

Fundamental sind die Aussichten für Aktien-Investments grundsätzlich weiter positiv. Die im Vergleich zum Rentenmarkt niedrigere Bewertung hat zu deutlichen Aufschlägen gegenüber historischen Trends geführt, die nun schon seit mehreren Jahren bestehen. Momentan gibt es keine Gründe, die Fortsetzung dieser Neubewertung anzuzweifeln. Allein durch die US-Steuerreform können die Unternehmensgewinne einen deutlichen Anstieg erzielen. Dadurch relativieren sich Kurs-Gewinn-Verhältnisse, die aktuell am oberen historischen Rand angesiedelt sind. Sollten sich die Zinsen hingegen sprunghaft nach oben entwickeln, bestehen von den zuletzt erreichten historischen Aktienkursniveaus größere Risiken einer kurzfristigen, möglicherweise auch schärferen Korrektur.

Im aktuell liquiditätsgetriebenen Umfeld für Kapitalanlagen liefern breit gestreute Renten-Portfolios mit Schwerpunkt auf international agierende Unternehmen unter Beimischung von spekulativeren Anleihen (EU-Peripherie, Hochzins und Wandelanleihen) nach wie vor die besten Perspektiven. Selektive Anleihe-Investments mit deutlich höherer Risikoausprägung als Staatsanleihen bedingen jedoch gut organisierte Kontrollprozesse für den Fall, dass die Unternehmensgewinne sinken sollten. Der Markt für Staatsanleihen bietet aktuell zwar deutlich mehr Risiken als Chancen, die Zinsen werden aber zumindest in Europa selbst bei einem leichten Anstieg im Segment längerer Laufzeiten noch auf niedrigen Niveaus verharren. Die Erzielung einer positiven Realrendite nach Abzug der Inflation wird allerdings auch in 2018 kaum möglich sein. Sollten die Zinsen nach Auslauf der expansiven Ausrichtung der Notenbanken tatsächlich stärker nach oben drehen, können bestehende Anleihe-Portfolios starke Kursverluste erleiden. Die Überwachung dieser Risiken muss besonders aufmerksam betrieben werden. Trotzdem gehören Liquidität und Anleihen zu einem langfristig und risikoorientierten und ausgeglichenen Portfolio. Der Rohstoffmarkt hat Anfang 2016 nachhaltig gedreht und befindet sich seitdem in einer generellen Neubewertungsphase. Dies hat sich in 2017 bereits bei Öl und Metallen gezeigt. Unseres Erachtens wird dieser Trend

auch in 2018 anhalten. Die erwartete konjunkturelle Entwicklung spricht für weiter steigende oder zumindest stabile Rohölpreise. Für den Ölmarkt könnten die Beschlüsse der Organisation ölexportierender Staaten (OPEC) zur Förderquotensenkung maßgeblich sein. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese tatsächlich umgesetzt werden. Entscheidend für die Preisbildung wird auch die noch anhaltende Produktionsausdehnung in den Schieferölgebieten der USA sein. Deutliche Preissteigerungen im Ölmarkt sind aus diesem Blickwinkel für 2018 nicht zu erwarten.

Edelmetalle könnten bei aufkeimenden Unsicherheiten oder Volatilitäten im Aktiensegment einen sicheren Hafen darstellen. Der zuletzt spürbare Zinsanstieg in den USA lastet allerdings auf den Aussichten für Gold, denn die Opportunitätskosten der Goldhaltung sind auch nach Inflation noch relativ hoch. Sollte der US-Dollar zu neuer Stärke tendieren, wäre auch dies ein Belastungsfaktor. Bislang hat die Administration Trump die US-Währung aber sukzessive geschwächt. Auch wenn die Funktion als sicherer Hafen in den letzten Jahren kaum zum Tragen kam, ist doch davon auszugehen, dass Gold in zukünftigen Krisenphasen wieder als Zuflucht sicherheitssuchender Anleger dient.

Der US-Dollar hat nach der ausgeprägten Schwäche in 2017 gegenüber den wichtigsten Welt-Währungen inklusive Euro kurzfristig Aufwertungspotenzial. Eine starke globale Konjunktur geht meist einher mit einem stärkeren US-Dollar, der den größten Anteil in den internationalen Warenkörben einnimmt. Die US-Notenbank wird zuerst die Normalisierung der durch die Wertpapierkäufe ausgedehnten Bilanz in Angriff nehmen, wodurch die umlaufende Geldmenge zu Gunsten der eigenen Währung verringert wird. Allerdings wird auch Europa zur ökonomischen Stärke tendieren und wichtige strukturelle Weichenstellungen in Angriff nehmen. In diesem Spannungsfeld ist für das US-Dollar-Euro-Verhältnis eine Spanne von 1,15 EUR/USD bis 1,25 EUR/USD zu erwarten.

Anders als in den vergangenen Monaten ist in 2018 mit einer zunehmenden Schwankungsbreite in allen Anlageklassen zu rechnen.

9. AUSBLICK FÜR DONNER & REUSCHEL

Nach wie vor befindet sich die Finanzbranche in einem sehr schwierigen Umfeld. Der Zinsmarkt wird auch im

kommenden Jahr auf niedrigem Niveau verharren. Die regulatorischen Vorgaben an die Banken nehmen nicht ab und werden die Branche weiter belasten. Der Digitalisierungsprozess schreitet, insbesondere durch die FinTechs, voran und zwingt etablierte Institute zu Investitionen.

In unseren Geschäftsfeldern erwarten wir fortgesetztes Wachstum. Gleichwohl bleiben weiterhin die Belastungen durch die Auswirkungen von Niedrig- und Negativzinsen, Margendruck und Regulatorik – wie für die gesamte Finanzindustrie – bestehen.

Im PRIVATE BANKING bildet weiterhin die Finanzplanung die Grundlage unserer umfassenden Beratungsdienstleistung, die alle relevanten Themen des Kunden verbindet und ein Konzept für seine langfristigen Ziele zur Verfügung stellt. Ergänzend wird die zusätzliche Ausrichtung auf Heilberufe das Segment stützen.

Das Segment UNTERNEHMER wurde um die Immobilienkompetenz ergänzt und bildet nunmehr einen der strategischen Eckpfeiler der Bank. Das umfassende Betreuungskonzept adressiert die Bank an die Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen und Familienvermögen. Die Kapitalmarktberatung sowie die Immobilienkompetenz bilden dabei den Schwerpunkt der Dienstleistungen.

Im Asset Management bieten wir z.B. mit unserem Modell zur taktischen Steuerung der Anlageklassen einen Ansatz, der im sehr guten Börsenjahr 2017 die Chancen an den Kapitalmärkten erfolgreich genutzt und dabei die Risiken begrenzt hat. Die Leistungen werden beständig mit intelligenten Anlagestrategien ausgebaut. Die im Jahr 2017 neu gegründete Zweigniederlassung „GLOBALANCE INVEST“ ist eine Kooperation mit der GLOBALANCE Bank (Schweiz). Hierdurch erweitert DONNER & REUSCHEL sein Produktangebot um wertorientiertes Asset Management. Weitere neue Lösungen, wie die Fondsserie SPEEDLAB, runden das Angebot ab.

Das Zinsergebnis der Bank sollte sich im Jahr 2018 aufgrund leicht steigender Marktzinsen wieder verbessern. Für den Provisionsüberschuss erwarten wir gegenüber dem Vorjahr eine weitere Ergebnissteigerung, wiederum durch unsere Vermögens-, Wertpapier-, Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen. Das im

Jahr 2016 eingeführte stringente Kostenmanagement wird 2018 unverändert weiter fortgeführt. Das Kostenmanagement ist einer der Haupttreiber unserer strategischen Entwicklung. Die Bank wird sich im Rahmen der anstehenden Kernbankmigration auch strukturell und prozessual verändern. Die Transformation wird sich in Standardisierung von Prozessen sowie in Einsparung von Ressourcen und Zeit auswirken. Damit tragen wir den regulatorischen Entwicklungen Rechnung, welche sich auch in den nächsten Jahren in den Verwaltungsaufwendungen niederschlagen werden. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Verwaltungsaufwendungen über dem Vorjahresniveau auslaufen werden. Der Risikovorsorgeaufwand wird unverändert niedrig bleiben. Unter der Prämisse stabiler makroökonomischer Rahmenbedingungen, einem weiterhin niedrigen Zinsniveau und der Ausweitung unserer Kundendienstleistungen erwarten wir 2018 eine gleichbleibende Entwicklung des ordentlichen Ergebnisses vor Steuern. Unsicherheiten in der Entwicklung ergeben sich z.B. aus dem konjunkturellen Umfeld, insbesondere der Zinsentwicklung.

Die Bank arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells. Die Basis für eine hohe Handlungsfähigkeit bilden eine solide Eigenkapitalausstattung, eine komfortable Liquiditätssituation sowie ein stabiler Gesellschafter in einem Konzernverbund. Für das Jahr 2018 erwarten wir beim Branchenranking Elite Report wieder ein sehr gutes Ergebnis. Im vergangenen Jahr wurden wir bereits wiederholt mit der Bestnote für unsere Finanzkompetenz und unsere Beratungsqualität ausgezeichnet.

Das Vertrauen unserer Kunden ist das Fundament unseres Bankgeschäfts. Unser Ziel sind langfristige und partnerschaftliche Geschäftsbeziehungen.

Hamburg, den 8. März 2018

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft



Marcus Vitt
Vorstandssprecher



Uwe Krebs
Vorstand

Unsicherheiten in der Entwicklung ergeben sich z.B. aus dem konjunkturellen Umfeld, insbesondere der Zinsentwicklung.

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2017

AKTIVSEITE	31.12.2017		31.12.2016
	EUR	EUR	TEUR
1 Barreserve			
(a) Kassenbestand	3.291.354,81		3.348
(b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	719.194.037,12	722.485.391,93	196.726
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 719.194.037,12 EUR			(196.726)
2 Forderungen an Kreditinstitute			
(a) täglich fällig	167.169.197,01		273.637
(b) andere Forderungen	10.107.363,01	177.276.560,02	0
3 Forderungen an Kunden		1.868.275.686,02	1.903.720
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 791.718.162,76 EUR			(861.101)
Kommunalkredite 84.850.180,12 EUR			(106.261)
4 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
(a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
(aa) von öffentlichen Emittenten	244.161.642,30		266.957
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 213.363.934,24 EUR			(243.984)
(ab) von anderen Emittenten	797.742.245,88	1.041.903.888,18	870.386
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 698.312.703,70 EUR			(841.925)
5 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		160.600.911,51	166.116
5a Handelsbestand		22.805.501,35	39.209
6 Beteiligungen		1.506.187,94	4.011
darunter:			
an Kreditinstituten: 116.921,82 EUR			(117)
an Finanzdienstleistungsinstituten: -- EUR			(--)
7 Anteile an verbundenen Unternehmen		85.611.710,68	85.644
darunter:			
an Kreditinstituten: -- EUR			(--)
an Finanzdienstleistungsinstituten: 8.649.972,97 EUR			(8.650)
8 Treuhandvermögen		436.595,45	459
darunter: Treuhandkredite 436.595,45 EUR			(459)
9 Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen , gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	651.456,55		939
b) Geschäfts- und Firmenwert	4.872.410,88		5.501
c) geleistete Anzahlungen	42.648,84	5.566.516,27	43
10 Sachanlagen		3.774.475,09	4.448
11 Sonstige Vermögensgegenstände		10.163.262,27	5.004
12 Rechnungsabgrenzungsposten		2.548.025,00	2.201
13 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00	24
Summe der Aktiva		4.102.954.711,71	3.828.373

Passivseite	31.12.2017		31.12.2016
	EUR	EUR	TEUR
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
(a) täglich fällig	25.468.280,03		43.601
(b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	302.333.290,60	327.801.570,63	256.479
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
(a) Spareinlagen			
(aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	68.908.540,70		81.176
(ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.195.644,96		1.575
(b) andere Verbindlichkeiten			
(ba) täglich fällig	3.167.952.707,01		2.932.899
(bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	142.482.053,45	3.380.538.946,12	89.620
3 Verbriefte Verbindlichkeiten			
(a) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	5.666
3a Handelsbestand		22.304.838,39	38.966
4 Treuhandverbindlichkeiten		436.595,45	459
darunter: Treuhandkredite 436.595,45 EUR			(459)
5 Sonstige Verbindlichkeiten		12.685.651,52	12.238
6 Rechnungsabgrenzungsposten		7.969.235,30	9.938
7 Rückstellungen			
(a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	67.584.597,99		65.163
(b) Steuerrückstellungen	2.283.416,01		3.311
(c) andere Rückstellungen	18.111.706,83	87.979.720,83	27.771
8 Nachrangige Verbindlichkeiten		30.800.000,00	30.800
9 Genusssrechtskapital		30.000.000,00	30.000
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig -,- EUR			
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.393.200,00	1.393
11 Eigenkapital			
(a) gezeichnetes Kapital	20.500.000,00		20.500
(b) Kapitalrücklage	78.600.000,00		78.600
(c) Gewinnrücklagen			
(ca) andere Gewinnrücklagen	98.210.000,00		83.850
(d) Bilanzgewinn	3.734.953,47	201.044.953,47	14.368
Summe der Passiva		4.102.954.711,71	3.828.373

1 Eventualverbindlichkeiten			
(a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	184.565.165,94		72.543
(b) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	17.285.747,00	201.850.912,94	33.330
2 Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		74.334.849,18	60.955

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2017 BIS 31.12.2017

	2017			2016
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1 Zinserträge aus				
(a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.309.704,48			34.520
abzgl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-2.387.947,19	27.921.757,29		-846
(b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		13.668.353,86	41.590.111,15	18.792
2 Zinsaufwendungen		6.993.915,70		6.233
abzgl. positive Zinsen aus dem Bankgeschäft		-5.132.303,17	1.861.612,53	-2.836
3 Laufende Erträge aus				
(a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.284.731,88		4.198
(b) Beteiligungen		632.409,88		502
(c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.923.681,44	6.840.823,20	1.479
4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			182.843,43	251
5 Provisionserträge			69.832.871,87	64.671
6 Provisionsaufwendungen			12.644.503,74	9.276
7 Nettoertrag des Handelsbestands			73.201,16	266
8 Sonstige betriebliche Erträge			5.441.254,94	4.147
9 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
(a) Personalaufwand				
(aa) Löhne und Gehälter	41.323.366,36			49.956
(ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.044.018,50	49.367.384,86		7.891
darunter: für Altersversorgung	1.744.239,39			(1.542)
(b) andere Verwaltungsaufwendungen		39.475.337,03	88.842.721,89	39.599
10 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.147.075,40	2.280
11 Sonstige betriebliche Aufwendungen			8.145.597,40	6.950
12 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	597
13 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.784.427,36	0
14 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			7.330.000,17	0
15 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	12.628
16 Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
17 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.774.021,98	20.662
18 Außerordentliche Aufwendungen			58.248,00	58
19 Außerordentliches Ergebnis			-58.248,00	-58
20 Steuern vom Einkommen und Ertrag			978.419,12	6.228
21 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			10.704,07	12
22 Jahresüberschuss			3.726.650,79	14.364
23 Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			8.302,68	4
24 Bilanzgewinn			3.734.953,47	14.368

1. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach den Formblättern der RechKredV. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Bei den Vorjahreszahlen können sich aufgrund der kaufmännischen Rundung bei den einzelnen Bilanzposten, der Bilanzsumme und dem Jahresergebnis geringe Abweichungen zwischen der Summe der Einzelposten und der Bilanzsumme beziehungsweise dem Jahresergebnis ergeben.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Barreserven sind zu Nennwerten bilanziert, Sortenbestände unter Berücksichtigung der zum Stichtag gültigen Handelskurse bewertet.

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Für ausfallgefährdete Forderungen werden entsprechende Einzelwertberichtigungen gebildet.

Dem Risiko aus dem Kreditgeschäft wird durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die gebuchten Zinserträge leistungsgestörter Kreditengagements werden durch Kreditkostenwertberichtigungen abgeschirmt. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Anlehnung an das steuerliche Verfahren begegnet. Dieses Verfahren wird auch handelsrechtlich als sachgerecht beurteilt. Im Geschäftsjahr wurde für Zwecke des Ausgleichs von konjunkturellen Schwankungen die für das durchschnittliche risikobehaftete Kreditvolumen und den maßgeblichen Forderungsausfall retrograd ermittelten Werte von fünf auf zehn

Jahre verlängert. Auf den Konjunkturzuschlag wurde verzichtet. Die Pauschalrückstellungen für latente Risiken aus Avalgeschäft für nachrangige oder zwischenfinanzierte Immobiliendarlehen werden anhand einer Analyse der Mahnstufen und ihrer Veränderungen gebildet. Ferner werden im Hinblick auf das besondere Risiko in einzelnen Staaten Länderwertberichtigungen gebildet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir von dem Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB, die Aufwendungen und Erträge saldiert in der Überkreuzkompensation darzustellen, Gebrauch gemacht. Der Unterschiedsbetrag nach § 340e Abs. 2 HGB wurde in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Zu Wertpapieren zählen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Beim Ausweis von Erträgen und Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Liquiditätsreserve und Anlagevermögen.

Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtages bewertet werden.

Im Berichtsjahr wurde bei den Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren für Anleihen des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 571,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 687,9 Mio. Euro) das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet, da für diese Anleihen eine dauerhafte Halteabsicht sowie eine Haltefähigkeit bis zur Endfälligkeit besteht. Der beizulegende Zeitwert der entsprechenden Papiere am 31. Dezember 2017 beläuft sich auf 567,1 Mio. Euro (im Vorjahr 680,7 Mio. Euro). Die Unterschiedsbeträge nach § 340e Abs. 2 HGB werden anteilig verteilt auf die Restlaufzeit aufgelöst. Alle weiteren Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Strukturierte Produkte im Wertpapierbestand wurden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung eingebetteter Derivate) bilanziert und bewertet.

Die Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet und wurden generell gem. § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Auf Wertpapiere mit einem Buchwert bzw. beizulegenden Zeitwert von 2,5 Mio. Euro wurde das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet.

Im Geschäftsjahr wurde folgende Ausweisänderung vorgenommen: Ein Finanzinvestment wurde von den Beteiligungen in die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere umgegliedert. Die Bank hat im Berichtsjahr das Anlageziel als finanziell wertsteigernd präzisiert und erwartet in den nächsten Jahren einen Börsengang dieser Gesellschaft. Der geänderte Ausweis trägt damit zu einer Verbesserung der Aussagefähigkeit des Jahresabschlusses bei.

Dem Handelsbestand werden unverändert zum Vorjahr alle Finanzinstrumente zugeordnet, für die eine Handelsabsicht nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 86 CRR besteht. Die Position umfasst Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie währungsbezogene Derivate.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages. Als Risikoabschlag wird ein Value-at-Risk-Abschlag (Konfidenzniveau 99,9 %, Beobachtungszeitraum 250 Handelstage und Haltedauer 60 Tage), der auf Basis der internen Risiko-steuerung unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren ermittelt wurde, verwendet. Der Value-at-Risk-Abschlag für sämtliche Bestände des Handels – also Aktiva und Passiva – wird beim größeren der Bestände, den Handelsaktiva, vorgenommen. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes und des Risikoab-schlages sind im Nettoertrag des Handelsbestands enthalten.

Bei an Börsen gehandelten Derivaten greifen wir auf quotierte Marktpreise zurück. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps ermitteln wir auf Basis abgezins-ter zukünftiger Cashflows und aufgelaufener Stückzin-zen, die variable Seite der Swaps wird mit den aktuell festgesetzten Zinssätzen bewertet. Wir verwenden dabei die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze. Optionen bewerten wir mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Opti-onspreisen. Bei Devisentermingeschäften bestimmen wir den beizulegenden Zeitwert auf Basis aktueller Ter-

minkurse.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen bewerten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungs-kosten. Im Falle einer voraussichtlich dauernden Wert-minderung wird auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Immaterielle Anlagewerte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Ab-schreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnli-chen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei immateriellen Vermögensgegenständen mit Anschaf-fungskosten bis netto 150 Euro von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen und bei Zugang direkt abgeschrieben. Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagever-mögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wurde abgese-hen.

Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungs-kosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei Sachanlagen mit Anschaffungskosten bis netto 150 Euro von einer dauerhaften Wert-min-derung ausgegangen und bei Zugang direkt abgeschrieben. In Bau befindliche Anla-gen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steu-ern aufgrund sich ergebender Steuer-entlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern werden auf Basis des aktuell gültigen Steuersatzes ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Werden diese mit einem Disagio aufgenom-men, ist der Abschlag in den aktiven Rechnungsab-grenzungsposten bilanziert und wird zeitanteilig auf-gelöst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmat-hematische Gutachten zugrunde. Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der Rechenzinsfuß wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 3,68 % (im Vorjahr: 4,00 %) bei einer unterstellten Duration von 15 Jahren angesetzt. Der Unterschiedsbetrag gem. § 253 Abs. 6 HGB zwischen dem 10- und 7-Jahresdurchschnittszinssatz beträgt zum Bilanzstichtag 8,4 Mio. Euro und ist ausschüttungsgesperrt. Zusätzlich wurden folgende Parameter für die Berechnung berücksichtigt: Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühestmöglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt. Für die Fluktuation wurde bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,3 % und Frauen von 1,0 % angesetzt. Der Gehaltstrend floss mit 2,50 % ein. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,50 %. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet. Die Annahmen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Das Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Mindestbetrag von einem Fünftel zugeführt. Der Betrag, der nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, betrifft ausschließlich die Bestände der Conrad Hinrich Donner Bank AG vor der Anwachsung in 2010 und beträgt 0,4 Mio. Euro. In der Berichtsperiode wurde ein Betrag von 58 TEuro nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB als außerordentlicher Aufwand erfasst. Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung von den Pensionsverpflichtungen abgesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergab sich der Erfüllungsbetrag

aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank herausgegebene Zins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren angewandt. Dieser lag zum 31.12.2017 bei 1,41 %.

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31.12.2017 betrug dieser 2,41 %. Die übrigen Bewertungsparameter sind identisch mit den unter Pensionsrückstellungen genannten.

Die Bewertung der Rückstellungen für Vorruhestand erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde. Zum 31.12.2017 betrug dieser 2,80 %. Der Gehaltstrend floss mit 2,50 % ein.

Forderungen aus Rückdeckungs- und Insolvenzversicherungen werden, da sie dem Zugriff sämtlicher Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den korrespondierenden Pensionsrückstellungen und Alterszeitverpflichtungen verrechnet.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen auf Grundlage des Erfüllungsbetrags nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung tragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter (Einzel- und Pauschal-) Rückstellungen bilanziert. Unter der Position „Andere Verpflichtungen“ werden die unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen.

Bei den Kreditderivaten handelt es sich um gestellte Kreditsicherheiten. Rückstellungen werden nach den allgemeinen Grundsätzen für das Kreditrisiko dann gebildet, wenn mit einer Inanspruchnahme in Form von Ausgleichszahlungen zu rechnen ist.

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft nutzt die Möglichkeit von Mikro- und Makro-Hedge-Beziehungen zum Ausgleich von gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströmen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken. Die gemeinsame Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften erfolgt, wenn die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllt sind. Eine entsprechende Dokumentation der Bewertungseinheiten liegt vor. Für die Verbuchung wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Bei Mikro-Hedge-Beziehungen werden Grundgeschäfte in Form von Krediten und Anleihen und Schuldverschreibungen mittels Zinsswaps gegen Zinsrisiken abgesichert. Für Mikro-Bewertungseinheiten wird die prospektive Betrachtung anhand der sogenannten Dollar-Offset-Methode vorgenommen. Grund- und Sicherungsgeschäft werden dabei einem simulierten Zinsschock von 100 Basispunkten unterzogen. Die retrospektive Betrachtung erfolgt zum Abschlussstichtag durch Vergleich der tatsächlichen Wertentwicklungen. Als Sicherungsgrenze wird eine Wirksamkeit von 50 % bis 200 % angenommen. Für den wirksamen Teil des abgesicherten Risikos der Bewertungseinheit findet das Realisations-, Imparitäts- und Anschaffungskostenprinzip keine Anwendung. Unwirksame Teile des abgesicherten Risikos werden nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Nicht abgesicherte Risiken werden gemäß den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen behandelt.

Die Bewertungseinheiten für die verbrieften Verbindlichkeiten sowie für Immobilienfondsanteile wurden im Geschäftsjahr aufgrund Endfälligkeiten aufgelöst.

Die Effektivitätsmessung erfolgt auf Basis der Marktwerte des Grundgeschäfts und der Sicherungsgeschäfte.

Makro-Hedge-Beziehungen dienen der Absicherung von Nettopositionen des Bankbuchs gegen Zinsrisiken. Sie stellen somit keine Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB dar. Die Effektivitätsmessung für Makro-Hedge-Beziehungen, d.h. die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs, führt die Bank mittels der Barwertmethode durch. Dem so ermittelten Gesamtbarwert werden der Buchwert des Zinsbuchs und die für das Zinsbuch relevanten, diskontierten Kosten gegenübergestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden, wenn sie nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind (§ 340h HGB), zum Stichtagskurs (EZB-Referenzkurs) umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit ab einem Jahr werden die Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bei Devisentermingeschäften, die zur Besicherung von Bilanzpositionen dienen, wird der Terminkurs in Swapsatz und Kassakurs aufgespalten. Die Swapsatz-Ergebnisse werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Verbleibende Spitzen aus der Besicherung von Bilanzposten und gegenläufige Terminkassakurse werden alternativ im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Alle übrigen Posten werden zum Nennwert bilanziert.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fristengliederung

Die Restlaufzeiten nach Bilanzpositionen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	--	--
mehr als drei Monate bis ein Jahr	107	--
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	--	--
mehr als fünf Jahre	10.000	--
	10.107	0
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	489.177	564.390
mehr als drei Monate bis ein Jahr	224.739	161.429
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	513.108	556.556
mehr als fünf Jahre	546.553	519.504
unbestimmter Laufzeit	94.699	101.841
	1.868.276	1.903.720
Anleihen und Schuldverschreibungen		
im Folgejahr fällig	202.069	178.129
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist*)		
bis drei Monate	55.008	9.230
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.637	18.111
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	45.291	45.968
mehr als fünf Jahre	191.397	183.171
	302.333	256.480
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
bis drei Monate	9	6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.026	1.126
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	161	443
mehr als fünf Jahre	--	--
	1.196	1.575
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	98.409	85.417
mehr als drei Monate bis ein Jahr	43.294	3.268
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50	215
mehr als fünf Jahre	729	720
	142.482	89.620
Verbriefte Verbindlichkeiten		
im Folgejahr fällig	--	--

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in den folgenden Positionen:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	0	22.003
Forderungen an Kunden	522	419
Sonstige Vermögensgegenstände	1.903	1.592
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.492	8.380
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	135.550	109.791
Sonstige Verbindlichkeiten	2.456	2.015
Rückstellungen	45	242

Forderungen und Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an Beteiligungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag – wie auch im Vorjahr – nicht.

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind in Höhe von nominal 10,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) nachrangige Darlehen enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 5,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) nachrangige Darlehen enthalten.

Anleihen und Schuldverschreibungen

Von den Anleihen und Schuldverschreibungen sind 1.041,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.137,3 Mio. Euro) börsenfähig und 1.022,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.131,8 Mio. Euro) börsennotiert.

Geschäfte mit Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Besicherung des Zinsänderungsrisikos wurden bei den Forderungen an Kunden für ein Nominalvolumen von 149,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 151,5 Mio. Euro) und bei den Anleihen und Schuldverschreibungen für ein Volumen von 520,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 563,5 Mio. Euro) Mikro-Hedges mit Zinsswaps gebildet.

Bei den Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren bestand am Bilanzstichtag keine Sicherungsbeziehung (im Vorjahr: 17,3 Mio. Euro). Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr getilgt (im Vorjahr: 5,7 Mio. Euro).

Durch die Bildung von Bewertungseinheiten wurden – gemessen an dem Value-at-Risk – Zinsrisiken in Höhe von 0,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,1 Mio. Euro), Aktienrisiken in Höhe von 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) besichert. Die Effektivitätsmessungen zeigen, dass sich die gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme im Zeitablauf der jeweiligen Bewertungseinheit künftig vermutlich ausgleichen werden, und zwar bei den besicherten Zinsrisiken über die Restlaufzeit des Grundgeschäftes und bei den Aktienrisiken über die Haltedauer.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position enthält in Höhe von 1,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 38,3 Mio. Euro) börsenfähige und – wie im Vorjahr – keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bank hat keine nachrangigen Genussrechte im Bestand.

Anteile und Anlageaktien an in- und ausländischem Investmentvermögen (§ 285 Nr. 26 HGB)

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Anteile an in- und ausländischen Investmentvermögen enthalten:

Fonds (Anlageziel)	Wert nach § 36 InvG in TEUR	Differenz zum Buchwert in TEUR	Ausschüttung für das Geschäftsjahr in TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
HANSASPEZIAL 39 (Renten- und Aktienfonds)	147.010	0	2.495	Keine
D&R Invest-Rendite Aktiv C.i.L. (Dachfonds)	356	0	163	Fonds befindet sich in Liquidation
PARAGON-SPEEDLAB ROBOTRADE FD (Hedgefonds)	9.505	0	0	Auszahlungen erfolgen monatlich

Handelsbestand (Aktiva)	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
davon börsenfähig:	--	--
davon börsennotiert:	--	--
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	66	4
davon börsenfähig:	18	1
davon börsennotiert:	7	--
derivative Finanzinstrumente	22.761	39.210
Risikoabschlag	-22	-4
	22.805	39.210

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Anteilsbesitz gem. § 285 Nr. 11, 11a und § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital TEUR	Anteil am Kapital in %	Ergebnis	
			Geschäftsjahr	TEUR
DONNER & REUSCHEL TREUHAND GmbH & Co. KG, Hamburg	52	100	2017	-187
Treuhand Contor Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	26	100	2017	0
DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach	1.000	100	2017	vorläufig: 600
DONNER & REUSCHEL Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	300	100	2017	0
DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH, München	250	100	2017	29
DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft F18 AG & Co.KG, München	37.010	100*)	2017	958
DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH, München	25	100	2017	0
DONNER & REUSCHEL Verwaltungs GmbH, München	26	100	2017	154
DONNER & REUSCHEL AG & Co. RMH KG, München	38.987	100**)	2017	711

*) davon über die DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH treuhänderisch 0,1% gehalten

***) davon über die DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH treuhänderisch 10,00 Euro gehalten

In den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind keine börsenfähigen Unternehmen enthalten.

Bei der DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft F18 AG & Co.KG, München und bei der Donner & Reuschel & Co. RMH KG, München ist die Bank persönlich haftende Gesellschafterin.

Anlagenspiegel	Anschaffungskosten TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Umgliederung TEUR	Abschreibungen		Restbuchwerte	
					kumuliert TEUR	lfd. Jahr TEUR	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	697.759	26.359	135.496		14.886	4.825	573.736	687.947
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	--	--	--	2.500	--	--	2.500	--
Beteiligungen	4.046	--	--	-2.500	40	5	1.506	4.011
Anteile an verbundenen Unternehmen	86.845	--	--		1.233	33	85.612	85.645
Grundstücke und Gebäude	4	--	--		--	--	4	4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.797	409	3.665		10.771	1.123	3.770	4.444
davon in Bau befindlich	--						--	75
Geschäfts- und Firmenwert	9.431	--	--		4.559	629	4.872	5.501
immaterielle Anlagegüter	7.443	108	--		6.857	395	694	982
davon in Bau befindlich	43						43	43
	823.325	26.876	139.161	0	38.346	7.010	672.694	788.534

Bei den Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, sind Anleihen mit einem Buchwert von 253,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 341,3 Mio. Euro) in Bewertungseinheiten. Die kumulierten Abschreibungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind ausschließlich außerplanmäßig. Die Grundstücke und Gebäude in Höhe von 4 TEuro sind nicht dem Bankbetrieb dienend.

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Anschaffungskosten in Höhe von 9,4 Mio. Euro resultieren aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft zum 01. Oktober 2010 und werden planmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachungszeitpunkt abgeschrieben. Die von der Bank berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung und den daraus resultierenden Deckungsbeiträgen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, das die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für die Bank ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die wesentlichen Einzelposten sind Forderungen an das Finanzamt (5,8 Mio. Euro, im Vorjahr: 0,3 Mio. Euro), Forderungen aus Gewinnausschüttungsansprüchen gegen Tochterunternehmen (1,9 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,6 Mio. Euro), antizipative Rechnungsabgrenzungen (1,6 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) und Devisenausgleichsposten (0,5 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Insolvenzversicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Wertpapiere. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 S.4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand eingerichtet ist. Ein entstehender Aktivüberhang war in 2017 in Höhe von 0 TEuro anzusetzen (im Vorjahr: 24 TEuro).

Echte Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hat die Bank ein Pensionsgeschäft (Offenmarktgeschäft) in Höhe von 41,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) im Bestand.

Handelsbestand (Passiva)	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	--	--
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	--	--
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
derivative Finanzinstrumente	22.305	38.966
Risikoabschlag	--	--
	22.305	38.966

Die **Treuhandverbindlichkeiten** enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 0,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,5 Mio. Euro).

Sonstige Verbindlichkeiten

Ausgewiesen werden insbesondere Verpflichtungen gegenüber den Finanzbehörden über 3,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,0 Mio. Euro) und Konzernunternehmen 2,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,1 Mio. Euro).

Darüber hinaus sind in diesem Posten Zinsabgrenzungen aus nachrangigen Darlehen (0,4 Mio. Euro, Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) und Genussrechten (2,1 Mio. Euro, Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) enthalten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dem Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite ist ein Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB von 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) enthalten.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden

Aufgrund des Verrechnungsgebots des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB werden Deckungsvermögen mit Altersversorgungsverpflichtungen saldiert und wie folgt verrechnet:

	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	635	579
Zeitwert Deckungsvermögen	635	579
Erfüllungsbetrag Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen	63.228	60.994
Mit Erträgen von Deckungsvermögen verrechnete Altersvorsorgeaufwendungen	18	19
Mit Altersvorsorgeaufwendungen verrechnete Erträge von Deckungsvermögen	2	0

Die Rückstellungen im Rahmen der Altersvorsorge werden nach Saldierung mit dem Deckungsvermögen mit 62,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 60,4 Mio. Euro) ausgewiesen. Den Verrechnungen liegen Rückdeckungsversicherungsvereinbarungen über 0,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) zugrunde.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bank hat nachrangige Darlehen in Höhe von 30,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 30,8 Mio. Euro) aufgenommen:

Nominalbetrag TEUR	Zinssatz in %	Fällig am
2.800	5,07	22.05.2019
20.000	5,11	28.10.2019
8.000	4,71	30.08.2022

Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen Artikel 63 der Capital Requirements Regulation. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Umwandlungen in Kapital oder in eine andere Schuldform sind nicht vereinbart. In 2016 beläuft sich der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten auf 1,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

Genussrechtskapital

In 2009 hat die Bank einen nachrangigen Genussschein mit einer Mindestlaufzeit bis 31. Dezember 2019 emittiert. Der Genussschein wird mit 7,00 % jährlich verzinst. Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen Artikel 63 der Capital Requirements Regulation. Im Geschäftsjahr hat der Zinsaufwand 2,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) betragen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) von 20,5 Mio. Euro ist eingeteilt in 20.500 vinkulierte Namensaktien im Nennbetrag von je 1.000,00 Euro.

Alleinige Aktionärin ist die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg. Eine entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Die Hauptversammlung hat in ihrer Sitzung am 12. April 2017 aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 14,4 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Weitere Erläuterungen zur Bilanz

Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 369,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 293,2 Mio. Euro) verpfändet. Als Sicherheit für EUREX Geschäfte wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 102,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 52,0 Mio. Euro) hinterlegt. Ferner wurden als Sicherheit Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 79,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 80,0 Mio. Euro) für die Abwicklung über Clearstream und 75,0 Mio. Euro (im Vorjahr:

75,0 Mio. Euro) zur Sicherung von Erfüllungsrisiken aus Geschäften an ausländischen Börsen hinterlegt. An die Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden 25,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 25,0 Mio. Euro) verpfändet. Bei den Forderungen an Kreditinstitute wurden zur Besicherung von derivativen OTC-Finanzinstrumenten 31,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 91,1 Mio. Euro) und zur Besicherung von derivativen Geschäften mit zentralen Gegenparteien 65,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 28,7 Mio. Euro) Bankengelder verpfändet.

Eventualverbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale in Höhe von 39,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 56,4 Mio. Euro), Akkreditive in Höhe von 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) und über Kreditderivate gestellte Sicherheiten in Höhe von 145,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) enthalten. Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von 17,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 33,3 Mio. Euro) betrifft die Margin-Anforderungen für EUREX-Kundengeschäfte.

Zur Früherkennung von Risiken, die auch die Eventualverbindlichkeiten umfassen, werden diverse Risikofaktoren auf Kunden- und Engagementebene überwacht und insbesondere externe/interne Risikoklassifizierungsverfahren eingesetzt. Je nach Kundengruppe werden verschiedene Rating- und Scoringssysteme eingesetzt, um zu einer Bonitätseinstufung zu gelangen. Zudem werden über ein turnusmäßiges Monitoring die Ratingaktualität bzw. Ratingverschlechterung überwacht. Bei den Kreditderivaten ist die Bank Sicherheitengeber für Anleihen von Staaten und Finanzinstituten der OECD. Aufgrund der guten Bonitäten und deren mindestens jährlichen Adressrisikoprüfungen schätzt die Bank eine Inanspruchnahme als gering ein.

Bei voraussichtlicher Inanspruchnahme aus Bürgschaften werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Zur Beurteilung der Finanz- beziehungsweise Liquiditätslage werden die Bürgschaften in den aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern bemessen. Im Geschäftsjahr liegt der Anteil der Eventualverbindlichkeiten lediglich bei 4,7% des Geschäftsvolumens und haben somit keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage.

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen teilen sich auf in sonstige Buchkredite in Höhe von 74,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 60,9 Mio. Euro) und Avale in Höhe von 0,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben die Finanzlage nicht wesentlich beeinflusst, da diese lediglich einen Anteil von 1,7% am gesamten Kreditgeschäft haben.

Fremdwährungsposten

Auf Fremdwährung lautende Posten sind in den Vermögensgegenständen in Höhe von 242,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 269,2 Mio. Euro) und in den Schulden in Höhe von 301,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 297,7 Mio. Euro) enthalten.

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten

Die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge wurden ausschließlich im Inland erzielt.

Zinsgeschäft

In 2017 sind keine positiven Vorzieheffekte (im Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) bei den Erträgen aufgrund von geschlossenen Makro-Hedges entstanden.

In den Zinsaufwendungen enthalten sind Aufzinsungen aus Kreditrückstellungen in Höhe von 2 TEuro (im Vorjahr: 35 TEuro).

Die in den Zinserträgen enthaltenen negativen Zinsen von 2,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) resultieren im Wesentlichen aus Zentralbankguthaben über dem Mindestreservesoll und aus Interbankengeldhandelsgeschäften. Die auf Zinsaufwendungen entfallenden positiven Zinsen von 5,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) sind ebenfalls auf Interbankengeldhandelsgeschäfte sowie Einlagen von institutionellen Kunden zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft

Die wichtigsten in den Provisionserträgen enthaltenen Verwaltungs- und Vermittlungsdienstleistungen umfassen das Effektengeschäft.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Im Personalaufwand sind keine Einmalaufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen (im Vorjahr: 5,1 Mio. Euro) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen enthält 5,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) Aufwendungen, die sich aus der Aufzinsung von Rückstellungen ergeben. Weitere wesentliche Aufwendungen sind die Leistungsverrechnung mit Konzernunternehmen über 0,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) und die Regulierung von Kulanz- und Schadensfällen über 1,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,9 Mio. Euro).

Aufwendungen aus Derivaten die nicht dem Handelsbestand oder einer Bewertungseinheit zugeordnet sind und gemäß RS BFA 5 und BFA 6 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen auszuweisen sind, beliefen sich im Geschäftsjahr auf 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Erträge

Der Ausweis betrifft überwiegend Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) sowie Leistungsverrechnung im Konzern in Höhe von 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Erträge aus Derivaten die nicht dem Handelsbestand oder einer Bewertungseinheit zugeordnet sind und gemäß RS BFA 5 und BFA 6 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen auszuweisen sind, beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Nettoertrag des Handelsbestands

Eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB war im Geschäftsjahr – wie im Vorjahr – nicht erforderlich.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen fast ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Beträgen gemäß § 10a GewStG und § 8 KStG i.V.m. § 10d EStG. In Höhe von 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) sind Steueraufwendungen für frühere Jahre enthalten.

5. SONSTIGE ANGABEN

Derivative Geschäfte

DERIVATIVE GESCHÄFTE – GESAMTDARSTELLUNG					
Derivative Geschäfte Volumen	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Kreditäquivalenz- beträge
	Vorjahr TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR
Zinsrisiken					
Zinsswaps	2.845.683	3.034.4921	10.299	89.786	43.056
Zinsoptionen					
Käufe (long)	5.764	5.595	0		28
Verkäufe (short)	5.764	5.595	0	0	--
Börsenkontrakte	--	--	--	--	--
Sonstige Zinstermingeschäfte					
Zinsrisiken, gesamt	2.857.211	3.045.681	10.299	89.786	43.084
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte, -swaps	3.532.437	4.495.689	23.253	23.128	67.953
Zinswährungsswaps	16.128	10.000		747	50
Devisenoptionen					
Käufe (long)		20.000	507		695
Verkäufe (short)		20.000		507	--
Börsenkontrakte					
Sonstige Währungstermingeschäfte					
Währungsrisiken, gesamt	3.548.565	4.545.689	23.760	24.382	68.698
Aktien- und sonstige Preisrisiken, gesamt	--	--	--	--	--
Summe	6.405.776	7.591.370	34.059	114.168	111.782

DERIVATIVE GESCHÄFTE – KONTRAHENTENGLIEDERUNG					
Derivative Geschäfte Kontrahentengliederung	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Kreditäquivalenz- beträge
	Vorjahr TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2017 TEUR
Banken in der OECD	4.808.441	5.402.633	24.276	100.876	80.200
Banken außerhalb der OECD					
Öffentliche Stellen in der OECD					
Sonstige Kontrahenten	1.597.335	2.188.737	9.783	13.292	31.582
Gesamt	6.405.776	7.591.370	34.059	114.168	111.782

DERIVATIVE GESCHÄFTE – HANDELSGESCHÄFTE					
Derivative Geschäfte Handelsgeschäfte	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Kreditäquivalenz- beträge
	Vorjahr TEUR	30.12.2017 TEUR	30.12.2017 TEUR	30.12.2017 TEUR	30.12.2017 TEUR
Zinskontrakte					
Währungskontrakte	3.251.926	4.346.679	22.761	22.305	66.015
Aktienkontrakte					
Kreditderivatekontrakte					
Gesamt	3.251.926	4.346.679	22.761	22.305	66.015

DERIVATIVE GESCHÄFTE – FRISTENGLIEDERUNG

Nominalwerte nach Restlaufzeiten	Zins- risiken		Währungs- risiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	Vorjahr TEUR	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR	31.12.2017 TEUR	Vorjahr TEUR	31.12.2017 TEUR
bis drei Monate	112.093	117.541	1.670.006	3.039.782	--	--
mehr als drei Monate bis ein Jahr	202.823	162.946	1.860.981	1.494.253		
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.049.855	994.398	17.578	11.654		
mehr als fünf Jahre	1.492.440	1.770.796				
Restlaufzeiten, Gesamt	2.857.211	3.045.681	3.548.565	4.545.689	--	--

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Darüber hinaus besteht eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörenden Mitglieder.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Hinweis zum Offenlegungsbericht

Gemäß Artikel 435 bis 455 der Capital Requirements Regulation offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und im Bundesanzeiger zu veröffentlichen.

Offenlegung der Kapitalrendite

Die Kapitalrendite ist der Quotient aus Nettogewinn (=Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme und gemäß § 26a Abs. 1, Satz 4 KWG im Jahresabschluss offenzulegen. Im Geschäftsjahr beträgt die Kapitalrendite 0,09% (im Vorjahr: 0,38%).

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind. Der Abschlussprüfer hat andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen erbracht. Die anderen Bestätigungsleistungen betreffen die Prüfung nach § 36 WPHG sowie Untersuchungshandlungen im Zusammenhang mit der durch uns ausgeübten Verwahrstellenfunktion und

Bescheinigungen zur Vorlage bei Aufsichtsbehörden.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bank 262 (im Vorjahr: 276) weibliche Mitarbeiter und 308 (im Vorjahr: 310) männliche Mitarbeiter beschäftigt, Auszubildende sind darin nicht enthalten.

Vorstand

Marcus Vitt (Sprecher), Hamburg

Capital Markets, Private Banking, Unternehmer & Immobilienkunden, Institutionelle Kunden, Personal, Produkt- und Vertriebsmanagement, Produktmanagement Konzernkunden, Vorstandsstab, Beteiligungen & Marketing, Asset Management, Zweigniederlassung Globalance Invest

Uwe Krebs, München

Marktfolge Kredit, Controlling, Unternehmensrechnung, Organisation, Informationstechnologie, Interne Dienstleistungen, Revision, Recht, Compliance & Informationssicherheit

Jörg Laser, Hamburg bis 30.09.2017

Asset Management, Private Banking, Unternehmer, Produkt- und Vertriebsmanagement, Produktmanagement Konzernkunden

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsratsgremien

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien gem. § 340 a Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Martin Berger, Dortmund

Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender –

Dr. Karl-Josef Bierth, Dortmund

Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– stellvertretender Vorsitzender –

Renate Braun, Passau

Vorsitzende des Vorstandes der Sparkasse Passau, i.R.

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg

Rechtsanwalt

Rainer Grimm, München

Mitglied des Gesamtbetriebsrates der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Jens Hansen, Hamburg

Pensionär

Dipl. Ökonom Corinna Linner, Baldham

Wirtschaftsprüferin

Johanna Nießl, München

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der DONNER & REUSCHEL AG

Georg Weith, München

Abteilungsleiter Private Banking, DONNER & REUSCHEL AG

Gesamtbezüge, Pensionen

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 1,5 Mio. Euro, die der Mitglieder des Aufsichtsrates 89 TEuro.

Ehemalige Komplementäre, Vorstandsmitglieder und ihre Witwen erhielten von der Bank 1,1 Mio. Euro. Für diesen Personenkreis beträgt die Pensionsrückstellung 12,9 Mio. Euro (Vorjahr 12,9 Mio. Euro).

Zum Bilanzstichtag bestehen Kredite an Vorstandsmitglieder im Gesamtbetrag von 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) sowie an Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 50 TEuro (im Vorjahr: 50 TEuro).

Angabe zu Firma, Sitz, Registergericht, Handelsregister

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Hamburg und wird beim Amtsgericht Hamburg unter dem Handelsregister HRB 56747 geführt.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2017 wird in den Konzernabschluss 2017 der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen.

Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht. Auf die Erstellung und Veröffentlichung eines Konzernabschlusses der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft wird gemäß § 291 HGB (befreiende Wirkung des Konzernabschlusses des Mutterunternehmens) verzichtet.

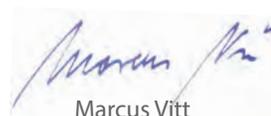
Gewinnverwendungsvorschlag

Sofern der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 12. April 2018 über die Gewinnverwendung entsprechend beschließt, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns von 3.734.953,47 Euro vorschlagen:

1. Gewinnausschüttung von 0,00 Euro
2. Einstellung in die Gewinnrücklagen 3.730.000,00 Euro
3. Gewinnvortrag von 4.953,47 Euro auf neue Rechnung

Hamburg, den 8. März 2018

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft



Marcus Vitt
Vorstandssprecher



Uwe Krebs
Vorstand

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft veröffentlicht als übergeordnetes Unternehmen den Offenlegungsbericht nach Artikel 431 ff. CRR für die Institutsgruppe im elektronischen Bundesanzeiger.

An die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft AG,
Hamburg

**VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRES-
ABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS**

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft
Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhaltes haben wir wie folgt strukturiert:
- ② Sachverhalt und Problemstellung
- ③ Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ④ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

- ❶ Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft
- ① Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 1.868,3 Mio (45,5 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Außerdem bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von € 201,9 Mio. Für das Kreditportfolio besteht zum 31. Dezember 2017 eine Risikovorsorge, die sich aus Einzel-, Pauschal- und Länderwertberichtigungen sowie Rückstellungen zusammensetzt. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, die Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft ist zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewandten, mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Risikovorsorge. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der Gesellschaft beurteilt und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmethoden berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden

Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der vorgenommenen Risikovorsorge die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse der Gesellschaft überzeugen.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind im Abschnitt 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesell-

schaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung

und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 12. April

2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 12. April 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2002 als Abschlussprüfer der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHE WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Lothar Schreiber.

Hamburg, den 3. April 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gezeichnet:

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tim Brücken
Wirtschaftsprüfer

GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG					
in Mio. Euro	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Geschäftsvolumen	4.304,8	3.934,3	4.265,5	4.278,6	4.358,5
Bilanzsumme	4.103,0	3.828,4	3.961,2	3.949,1	3.958,7
Eigenmittel (bilanziell)	263,2	259,5	255,1	263,0	240,0
Eigenmittel (CRD IV/\$10 KWG)	211,1	206,1	217,5	206,4	215,3
Zinsüberschuss	46,8	55,5	59,2	55,5	57,3
Provisionsüberschuss	57,2	55,4	55,7	47,8	44,3
Verwaltungsaufwand	91,0	99,7	95,9	89,8	90,2
Teilbetriebsergebnis	13,0	11,2	19,0	13,5	11,4
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,1	0,3	0,6	0,7	0,4
Bewertungsergebnis	-5,5	12,0	-4,0	0,9	-3,0
Ergebnis vor Steuern	4,7	20,6	13,4	29,0	7,2
Jahresüberschuss	3,7	14,4	7,1	23,0	5,8
Mitarbeiter					
Anzahl (zum Bilanzstichtag)	558	597	599	599	584
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen					
Gesamtkapitalquote	13,11%	13,31%	12,00%	10,88%	10,58%
Kernkapitalquote	11,43%	10,85%	9,21%	7,54%	6,84%
Liquiditätsgrundsatz	4,06	4,17	3,30	2,47	2,04
Leverage Ratio	4,09	4,22	3,51	-	-
Liquidity Coverage Ratio	136,13%	129,86%	109,27%	-	-

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben während des Geschäftsjahres 2017 die ihnen durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht und beraten. Als Ausschüsse sind ein Kreditausschuss und ein Prüfungsausschuss aus der Mitte des Aufsichtsrates gebildet.

Bei allen wesentlichen Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank, insbesondere über die Liquiditäts-, Vermögens-, Risiko- und Ertragslage. Zustimmungsbefürftige Einzelgeschäfte hat der Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegt. Kredite von besonderer Bedeutung sind im Kreditausschuss mit dem Vorstand erörtert worden.

Der Aufsichtsrat hat 2017 insgesamt dreimal getagt, Schwerpunkte der Berichterstattung in den Sitzungen waren unter anderem

- die Geschäftsstrategie und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung,
- die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung einschließlich der Planung,
- das Risikomanagement, insbesondere mit Blick auf Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken,
- aufsichtsrechtliche Entwicklungen, ihre Folgen sowie ihre Einhaltung durch die Bank sowie
- Geschäfte und Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

In der Sitzung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses im April wurden unter anderem der Jahresabschluss 2016 und die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung in Anwesenheit der Prüfungsgesellschaft erläutert. Es wurde der Jahresbericht der Internen Revision, der Compliance-Bericht durch die jeweiligen Leiter und der Risikobericht durch den Vorstand im Prüfungsausschuss vorgestellt und besprochen. Der Kreditausschuss hat sich in seiner Sitzung mit der aktuellen Risikolage im Kreditgeschäft und der Kreditrisikostategie beschäftigt. Ebenso wurde die weitere Strategieschärfung im Aufsichtsrat beraten und befürwortet sowie die Neuordnung des Bankproduktangebots für die SIGNAL IDUNA Gruppe verabschiedet.

Gegenstand der Prüfungsausschusssitzung im September waren unter anderem die Prüfungsplanung des Wirtschaftsprüfers und die Setzung von Schwerpunkten für die Jahresabschlussprüfung 2017. Des Weiteren wurde der Risikobericht besprochen. Der Kreditausschuss hat in seiner Sitzung die aktuelle Risikolage im Kreditgeschäft behandelt. Der Aufsichtsrat hat unter anderem die Weiterentwicklung der Strategieschärfung verabschiedet sowie operative Konkretisierungen beauftragt.

Im Dezember befasste sich der Kreditausschuss mit der aktuellen Risikolage im Kreditgeschäft. Der Aufsichtsrat behandelte unter anderem die Geschäfts- und Kapitalplanung sowie den Risikobericht. Ebenso wurden aktuelle IT-Maßnahmen, die Institutsvergütungsverordnung und die White List für Beratungsleistungen besprochen.

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms „Fit & Proper“ absolvierte der Aufsichtsrat im Kontext der Aufsichtsratssitzung im Dezember eine Schulungsveranstaltung mit den Themenschwerpunkten „Aufsichtsrechtliche Neuerungen“, „Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT“ sowie „MiFID II / MiFIR“.

Zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat bzw. dessen Vorsitzender vom Vorstand über wichtige Vorgänge unaufgefordert schriftlich, elektronisch und mündlich informiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich daneben fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, wesentliche Geschäftsvorfälle, anstehende bedeutende Entscheidungen sowie die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank unterrichten lassen. Hierzu haben regelmäßig ausführliche Gespräche mit dem Vorstand stattgefunden.

Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurden vom Vorstand zusätzlich die Protokolle der in der Regel wöchentlichen Vorstandssitzungen zur Verfügung gestellt. So konnte er sich neben der Berichterstattung ein Bild über die Unternehmensführung durch den Vorstand machen.

Insgesamt sieht der Aufsichtsrat die seitens des Vorstandes bestehenden gesetzlichen Informations- und Berichtspflichten als erfüllt an.

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburg, hat den Jahresabschluss 2017 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Abschlussbesprechung haben die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers teilgenommen und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zustimmend zur Kenntnis.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrats sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2017, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Mit dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den Vorstandsbericht über die Beziehungen der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG geprüft. Ferner hat er vom Bericht des Abschlussprüfers zur Prüfung dieses Abhängigkeitsberichtes Kenntnis genommen, der folgenden Bestätigungsvermerk enthält:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Beanstandungen. Auch der Aufsichtsrat ist nach dem Ergebnis seiner Prüfung mit dem Bericht einverstanden und erhebt gegen die Erklärung des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den im Geschäftsjahr 2017 hohen Einsatz.

Hamburg, 12. April 2018 Für den Aufsichtsrat

Martin Berger
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT

Dipl.-Kfm. Martin Berger, Dortmund
Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender –

Dr. Karl-Josef Bierth, Dortmund
Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– stellvertretender Vorsitzender –

Renate Braun
Vorsitzende des Vorstandes der Sparkasse Passau, i.R.

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg
Stadtrat der Stadt Starnberg
Rechtsanwalt

Rainer Grimm
Mitglied des Gesamtbetriebsrates der
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

Jens Hansen
Pensionär

Dipl. Ökonom Corinna Linner, Baldham
Wirtschaftsprüferin

Johanna Nießl, München
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der
DONNER & REUSCHEL AG

Georg Weith
Abteilungsleiter Private Banking der
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

VORSTAND

Marcus Vitt, Sprecher
Uwe Krebs
Jörg Laser (bis 30.09.2017)

ERSTE FÜHRUNGSEBENE

Stefan Alsleben
Jens Eicke
Sven-Oliver Gercke
Jochen Gerlach
Jürgen Heitzmann
Gabriele Klasen
Holger Leifeld
Michael Nigg
Judith Peters
Oliver Riede
Dr. Jochen Richrath
Christian Roth
Peter Rutkat
Andreas Schaar
Michael Steffen
Andreas Weinberger
Alexandra Weith-Ortner
Dirk Zemke

BEIRAT

Dr. Edmund Stoiber

Bayerischer Ministerpräsident a. D.
Vorsitzender des Beirates

Gunther Bonz

Generalbevollmächtigter der
EUROGATE GmbH & Co. KGaA, KG
Staatsrat der Hamburger Wirtschaftsbehörde a. D.

Evi Brandl

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Vinzenz Murr Vertriebs GmbH

Dr. Sören Christensen

Ehemals Mitglied des Vorstandes der
Deutsche WertpapierService Bank AG

Conrad Hinrich (VII) Freiherr von Donner
Land- und Forstwirt

Felix Finkbeiner

Gründer der Stiftung Plant-for-the-Planet

Carl Johann Geisel

Geschäftsführer der Geisel Hotels München

Anita Gödiker

Geschäftsführerin Satellite Office GmbH

Werner Otto Groß

Unternehmens- und Personalberatung

Dr. Roland Heintze

Geschäftsführender Gesellschafter der
Faktenkontor GmbH
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

Florian Hoeneß

Geschäftsführer der HoWe Wurstwaren KG

Dr. Wolfgang Jarre

Ehemals persönlich haftender Gesellschafter der
Lehmann & Voss & Co.

Volker B. Knittel

Vizepräsident Europäisches Wirtschaftsforum e.V. –
EWIF

Uwe Kruschinski

Mitglied des Vorstandes der
Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft
Ehemals Mitglied des Vorstandes der Landesbank
Berlin AG

Werner Mössner

Geschäftsführer der Mössner Vermögens- und
Beteiligungsgesellschaft mbH

Stefan Offermann

Geschäftsführender Gesellschafter der
BWF Offermann, Waldenfels & Co. KG

Natalie Schmid

Dr. Kirsten Soyke

Frauen in die Aufsichtsräte e.V.
Regionalvorstand HANSE

Dr. Georg Freiherr von Waldenfels

Bayerischer Staatsminister der Finanzen a.D.
Ehemals Beiratsmitglied der Deutschen Bank AG

Andreas Wende

National Director der Jones Lang LaSalle GmbH

Johannes Winklhofer

Geschäftsführender Gesellschafter der iwis-Gruppe
Joh. Winklhofer Beteiligungs GmbH & Co. KG

HAMBURG

Zentrale

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-0

Harburg

Karnapp 25
21079 Hamburg
Telefon 040 30217-5669

KIEL

Bollhörnkai 1
24103 Kiel
Telefon 0431 535500-0

LUXEMBURG

DONNER & REUSCHEL
Luxemburg S.A.
14, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach
Telefon 00352 260232-1

MÜNCHEN

Zentrale

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 089 2395-5000

Bogenhausen

Ismaninger Straße 98
81675 München
Telefon 089 2395-2700

Schwabing

Franz-Joseph-Straße 43
80801 München
Telefon 089 2395-2790

**DONNER & REUSCHEL TREUHAND -
Gesellschaft mbH & Co. KG**

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-5110
Telefax 040 30217-5424

**DONNER & REUSCHEL Beteiligungs-
gesellschaft mbH**

Alstertor 23
20095 Hamburg
Telefon 089 2395-1234 und 040 30217-5373
Telefax 040 30217-5619

DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 040 30217-5542 und 040 30217-5265
Telefax 040 30217-5584

DEUTSCHLAND

Versicherungsgesellschaften

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund

Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.,
Hamburg

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für
Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft,
Hamburg

SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft,
Dortmund

SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund

SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung
Aktiengesellschaft, Dortmund

ADLER Versicherung AG, Dortmund

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft,
Dortmund

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG,
Wiesbaden

Finanzdienstleistungen

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH,
Hamburg

HANSAINVEST Real Assets GmbH, Hamburg
(bisher SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg)

SIGNAL IDUNA Bauspar AG, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVB Holding AG, Köln

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH

AUSLAND

Versicherungsgesellschaften

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG

(SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń
S.A.), Warschau

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
(SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpiec-
zeń S.A.), Warschau

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
(SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIA TĂ S.A.), Bukarest

SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.),
Budapest

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

Die Privatbank der SIGNAL IDUNA Gruppe

DONNER & REUSCHEL
Aktiengesellschaft

Ballindamm 27
20095 Hamburg

Friedrichstraße 18
80801 München

www.donner-reuschel.de
bankhaus@donner-reuschel.de

Hamburg Telefon: 040 30217-0
München Telefon: 089 2395-0

